

F RUM

DAS INFORMATIONSMAGAZIN DER HEILPÄDAGOGISCHEN HILFE BERSENBRÜCK



.....
TITELTHEMA
.....

**ZUKUNFT AKTIV
MITGESTALTEN!**

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

viele Veränderungen bestimmen unser Leben, ob aktiv gewollt oder passiv erfahrend. Innerhalb der fast 50 Jahre unseres Bestehens haben sich zahlreiche Veränderungen ergeben, die letztendlich alle das Ziel haben, die Lebenssituation beeinträchtigter Menschen zu verbessern. Damit dieses auch zukünftig so bleiben wird, haben wir uns vor zwei Jahren neue Leitlinien gegeben, die auch eine Vision enthalten. Diese sollen uns leiten, die richtigen Weichenstellungen vorzunehmen, damit wir auch die nächsten Jahrzehnte die Zukunft aktiv mitgestalten werden!

Unsere Vision „Zukunft aktiv mitgestalten!“

Alle Menschen haben in jeder Lebensphase individuelle Entfaltungsmöglichkeiten und können die geeignete Unterstützung wählen. In der Gesellschaft, in der wir leben wollen, begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen respektvoll, tolerant und herzlich.

Wir treten aktiv für die Rechte von Menschen ein und gestalten als regionaler Akteur und Partner von Bildung, Politik und Wirtschaft gesellschaftliche Bedingungen mit. Wir bringen unsere speziellen Kompetenzen auf vielfältige Weise für alle Menschen ein, die sich uns zuwenden und anvertrauen.

Dabei sind unsere Mitarbeiter die Garanten, Vermittler oder Unterstützer bei der Verwirklichung gleichberechtigter Teilhabe und dem Abbau von Barrieren jeglicher Art.

Wir freuen uns, wenn auch Sie sich an der Umsetzung unserer Vision aktiv beteiligen. Das ermöglichen wir Ihnen gern auch im Rahmen unserer Stiftungsaktivitäten. Wie vielfältig diese sind, entnehmen Sie gern der beiliegenden Stiftungsbroschüre.

Ihr

Guido Uhl
Geschäftsführer, HpH Bersenbrück

INHALT

THEMEN FRÜHJAHR 2015

AKTUELLES

- 05 **BESUCH AUS ANKUM IM NIEDERSÄCHSISCHEN LANDTAG** Schülergruppe beim CDU-Abgeordneten Christian Calderone
 - 06 **GROSSE ETAPPE ERFOLGREICH BEWÄLTIGT** Fünf Werkstattbeschäftigte qualifizieren sich als Helfer
- ### TITELTHEMA
- 08 **VIELFALT LEBEN** Wie Haltung den Einzelnen und die Gesellschaft prägt
 - 10 **ZU HAUSE IST DORT, WO MAN VERSTANDEN WIRD** Ein Lebensweg geht weiter
 - 12 **VERBUNDSYSTEM FÜR QUALIFIZIERTE BERUFLICHE BILDUNG** Bersenbrücker innerhalb eines bundesweiten Projektes geschult

AUS UNSEREN BEREICHEN

VORSCHULISCHE FÖRDERUNG UND AMBULANTE DIAGNOSTIK/THERAPIEN

- 14 **STUDENTEN SAMMELN WICHTIGE ERFAHRUNGEN** Eva Polee und Barbara Sievers schulen neue klinische Sozialarbeiter
- 15 **SCHRITT FÜR SCHRITT** Kleinkinder orientieren sich in integrativer Spielgruppe neu
- 16 **TIERGESTÜTZTE INTERVENTION** Meerschweinchen als „Co-Therapeuten“
- 17 **DIE „KLEINEN“ HABEN AUCH WAS ZU SAGEN!** Kinder lernen durch Mitspracherecht, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern

SCHULISCHE FÖRDERUNG

- 18 **ABSCHIED AUS ANKUM** Umzug der Paul-Moor-Schule nach Alfhausen
- 18 **GEMEINSAM FÜR TOP-GERÄTE GESORGT** Golfclub Ankum hilft der Paul-Moor-Schule
- 19 **„HIER HELFEN WIR!“** Paul-Moor-Schule sammelt für bedürftige Sehbehinderte 700 Brillen



19



24



22



28



10

BERUFLICHE REHABILITATION

- 20 **GLÜCKLICH ÜBER GUTE ZEUGNISSE** Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten
- 21 **WAS IST LAKEW?** Kein geheimer Code, sondern etwas sehr Nützliches
- 21 **MODELLPROJEKT** Werkstatt sorgt für Übergang auf den Arbeitsmarkt

WOHNEN UND LEBEN

- 22 **HIER WIRD GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE UNTERSTÜTZT** HpH-Einrichtung in der Franz-Hecker-Straße um weitere Inhalte ergänzt

RUBRIKEN

- 02 **VORWORT** Guido Uhl, Geschäftsführer
- 03 **IMPRESSUM & Service**
- 04 **GRUSSWORT** Superintendent Hans Hentschel
- 07 **TERMINE & Veranstaltungen**
- 24 **SPORT** HpH-Sport
- 28 **SINN&SPIEL** Lebensbaum
- 30 **GEWUSST WIE** Beratungsstelle
- 31 **SPENDEN** Wir helfen der HpH
- 35 **SPONSOREN** Wir helfen dem FORUM

ANREGUNGEN UND BEITRÄGE



Christine Saemann

Über Ihre **Anregungen und Beiträge für das FORUM** freue ich mich. Sie erreichen mich persönlich in meinem Büro, Robert-Bosch-Straße 3-7, montags bis freitags in der Zeit von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Telefonisch bin ich montags bis freitags unter der Rufnummer 0 54 39/ 94 49-19 zu sprechen. Ihre Beiträge, Texte und Fotos für das FORUM senden Sie bitte an: saemann@hph-bsb.de. **Das SOMMERFORUM 2015** erscheint unter dem Titelthema: „Potentiale zur Entfaltung bringen“ im Juli 2015. • **Redaktionsschluss SOMMERFORUM 2015: 15.06.2015**

IMPRESSUM

FORUM ist die Zeitung für Mitarbeiter/innen, Mitglieder, Freund/innen und Förder/innen der Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück gGmbH, der Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten GmbH, der Reha-Aktiv Bersenbrück GmbH, der HpH-Service GmbH, des Vereins für Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück e.V. und der Bersenbrücker Technik GmbH. Die Zeitung erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.200 Exemplaren. • **Herausgeber:** Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück gGmbH, Robert-Bosch-Straße 3-7, 49593 Bersenbrück, Telefon 05439 9449-0, Telefax 05439 9449-69 • **Verantwortlich für den Inhalt:** Christine Saemann (sae), HpH Stabsstelle Kommunikation/Presse • **Grafik:** DIEWERBEREI, 49078 Osnabrück • **Druck:** KuperDruck, 49594 Alfhausen

SUPERINTENDENT HANS HENTSCHEL

„HINTERM HORIZONT GEHT'S WEITER



... Ein neuer Tag ... Immer weiter ...“, so singt es Udo Lindenberg in einem seiner Lieder und manchmal bedauere ich, dass so ein Text nicht in unserem Gesangbuch steht. Das wäre doch mal ein Lied, das Ostern besingen könnte. Darum geht es doch zu Ostern und darum geht es bei unserem christlichen Glauben, dass wir gewiss sind: „Hinterm Horizont geht's weiter ...“.

Die Menschen in lange vergangenen Zeiten stellten sich die Welt so vor, dass man am Horizont irgendwann an ein Ende kommt und dann von der Scheibe herunterfällt, auf der man lebt. Herunterfällt und unsanft in einer anderen Welt landet. Viele Menschen machten sich deswegen gar nicht erst auf den Weg zum Horizont, sondern blieben da, wo sie waren. „Lebe im Lande und nähre dich redlich!“

Dabei sind es dann immer wieder die wenigen gewesen, die die Welt mit ihren Entdeckungen größer und weiter gemacht haben, die sich auf den Weg machten, um Horizonte zu erweitern, um herauszufinden, ob da nicht doch noch was hinter dem Tellerrand ihres Weltbildes ist, was sich zu entdecken lohnt. Diese wenigen haben ihre Angst überwunden, von der Scheibe herunterzufallen, auf der sie vermeintlich lebten. Und sie fanden andere Länder, andere Menschen, herrliche Gewürze, wunderbare Tierwelten, faszinierende Landschaften und ein ganz neues Bild vom eigenen Leben.

Manchmal reden wir vom Tod und vom Sterben wie die Menschen, die sich nicht trauten aufzubrechen. Wir sagen dann: „Der Tod ist das Ende!“ oder „Das Sterben schneidet alles ab!“ Na klar! So sehen wir das, weil wir den Tod als Grenze sehen, so wie wir auch über den Horizont nicht hinausschauen können. Aber es gilt wie ein christlicher Choral, was Udo Lindenberg singt: „Hinterm Horizont geht's weiter.“

Da gibt es Zukunft. Wir Christen vertrauen darauf, weil Jesus gezeigt hat, dass auch jenseits des Todes eine neue Welt zu entdecken ist. Niemand kennt sie wirklich und niemand kann davon verlässlich Auskunft geben. Das ist anders als bei den Entdeckern, die uns Bilder, Aufzeichnungen und erstaunliche Geschichten mitgebracht haben.

Unser Glaube lädt ein, keine Angst vorm Horizont zu haben. Keine Angst davor zu haben, dass wir nicht über diese Grenze sehen können, sondern frohgemut auszuschreiten und vielleicht sogar dabei ein Liedchen zu pfeifen. Das muss nicht „Hinterm Horizont geht's weiter“ sein. Das kann auch sein „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt“ oder „Alle Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu ...“.

Ohne Angst vor dem Rand hinterm Horizont, von dem wir fallen könnten in das Land ‚Ichweißesjaauchnicht‘, können wir unsere Zukunft angehen und gestalten.

Aktiv gestalten d.h. mit Glauben darauf losgehen, dass im Leben und im Tod der Horizont von der Liebe Gottes immer wieder neu versetzt wird, so dass wir niemals aus seiner Hand fallen, die sogar in unser Grab greifen kann, um uns da rauszuholen.

„Hinterm Horizont geht's weiter ...“
Das kann geradezu ein Glaubensbekenntnis sein, wenn wir noch dazu setzen:
„ ... weil Gott der Herr aller Horizonte ist!“

Ich grüße Sie alle, wünsche gesegnete Ostern und ein gepfeffenes Auferstehungslied auf gespitzten Lippen.

Ihr Hans Hentschel,
Superintendent in Bramsche



Die Paul-Moor-Schüler besuchten den Landtag.

Foto: Niedersächsischer Landtag

PAUL-MOOR-SCHULE

BESUCH AUS ANKUM IM NIEDERSÄCHSISCHEN LANDTAG

SCHÜLERGRUPPE BEIM CDU-ABGEORDNETEN CHRISTIAN CALDERONE

Eine Abwechslung vom Schulalltag gab es für die „Paul-Moor-Klasse“ an der Grundschule Ankum: Der CDU-Landtagsabgeordnete Christian Calderone löste sein Versprechen ein und begrüßte die Mädchen und Jungen im Niedersächsischen Landtag in Hannover.

Nach einer Führung mit dem Besucherdienst, bei dem die Schüler den Plenarsaal und die Ausschusssitzungssäle besichtigen durften, erwartete Calderone die Gruppe zu einem Gespräch. Die Mädchen und Jungen hatten erwartungsgemäß viele Fragen, auf

die sie von ihm selbstverständlich die entsprechenden Antworten bekamen, außerdem durfte jeder einmal auf dem Präsidentensitz Platz nehmen.

Ausgesprochen hatte der Landtagsabgeordnete die Einladung bei seinem eintägigen Praktikum anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr“. Als „Fan“ der Paul-Moor-Schule freute er sich, dass ihm die Möglichkeit zu dieser Erfahrung geboten werden konnte. „Die Paul-Moor-Schule ist eine gute Einrichtung, die den Schülerinnen und Schülern den nö-

tigen geschützten Raum und die beste fachliche Betreuung bietet, aber auch den Austausch mit den Mitschülern der Regelschule ermöglicht“, zeigte sich der Landtagsabgeordnete nach seinem Praktikum begeistert. Und da die Kinder ihn so nett empfangen hatten, revanchierte er sich bei ihnen mit einer Einladung in den Landtag.

Christian Calderone

ALLTAGSASSISTENTEN

GROSSE ETAPPE ERFOLGREICH BEWÄLTIGT

FÜNF WERKSTATTBESCHÄFTIGTE QUALIFIZIEREN SICH ALS HELFER



Als frischgebackene Alltagsassistenten erhielten Stefanie von den Benken, Gregori Neufeld, Regina Wörsdörfer, Christian Rösner, Ute Jüdes aus den Händen des Bereichsleiters Berufliche Rehabilitation, Hartmut Baar (1. von links), ihre Urkunden. Die Qualifizierungsmaßnahme des Fachbereiches Berufliche Integration wurde unter der Leitung von Berthold Kleine-Kuhlmann und Natalie Hettwer (hinten von links) erstmals abgeschlossen.

Foto: Franz Buitmann

Für 5 Menschen mit Behinderung ist eine große Etappe bewältigt. Dieser Schritt führte sie auf einen Arbeitsplatz innerhalb und außerhalb der Werkstätten. Sie absolvierten erfolgreich ihre Qualifizierung zum Alltagsassistenten und erhielten jetzt vom Bereichsleiter Berufliche Rehabilitation Hartmut Baar ihre Urkunden.

Das ansprechende Frühstück in der Werkstatt in Bersenbrück, mit dabei waren auch die Paten aus den einzelnen Einrichtungen, hatten sich die Qualifizierungsteilnehmer wahrlich verdient. Hinter ihnen lagen zwölf Monate im Qualifizierungsprojekt zum Alltagsassistenten. Sie werden mit erweitertem Wissen auf ihren Arbeitsplätzen außerhalb der Werkstätten weiterarbeiten. Hier sind sie als einsatzbereite Kollegen und freundliche Helfer in Service und Pflege anerkannt. Die Alltagsassistenten arbeiten in Seniorenheimen

und bei Privatpersonen im Norden des Landkreises Osnabrück. Mit ihrer Arbeit unterstützen und entlasten sie die Mitarbeiter und sind Stützen der Bewohner und Pflegebedürftigen.

Sorgsam vorbereitet

Auf ihre Aufgabe wurden die 5 Werkstatt-Beschäftigten sorgsam vorbereitet. Während des Qualifizierungsjahres wurden sie von Natalie Hettwer und Berthold Kleine-Kuhlmann, beide im Fachbereich Berufliche Integration tätig, begleitet. Externe und interne Dozenten unterstützten sie dabei. Einige Male wurden der Arbeitsplatz oder das Arbeitsfeld gewechselt, denn von der Arbeit des Alltagsassistenten sollen schließlich alle – die Einrichtungen, die zu Betreuenden und die Beschäftigten – profitieren, versichert Berthold Kleine-Kuhlmann.

Tische eindecken, Mahlzeiten anreichen, kleine Gerichte zubereiten, der

Umgang mit Pflegebedürftigen, Freizeitgestaltung, Spaziergänge und vieles mehr gehörte zu ihren Arbeitsfeldern. Einmal in der Woche wurde das Praktische mit theoretischem Lernen ergänzt. „Ich finde es gut, dass ich so gut vorbereitet bin, um zu helfen“, sagte Teilnehmer Gregori Neufeld. Neben dem fachlichen Wissen habe die Qualifizierung Selbstbewusstsein und neue Perspektiven gebracht, wie seine Kollegen bestätigten.

Die Qualifizierung zum Alltagsassistenten wurde erstmals durchgeführt. Diese Teilnehmer schlossen erfolgreich ab: Stefanie von den Benken, Gregori Neufeld, Regina Wörsdörfer, Christian Rösner, Ute Jüdes.

Natalie Hettwer, Berthold Kleine-Kuhlmann

TERMINE 2015

28. MÄRZ 2015

RAG

Traditionsfußballspäßturnier
ORT: Ulrich Rau Sporthalle,
Münsterstraße 20, Hilter
ZEIT: 10.00 bis 19.00 Uhr

24. APRIL 2015

FRÜHLINGSFEST

ORT: Kinderzentrum im Artland,
Im Wiesengrund 1,
Quakenbrück
ZEIT: 10.30 Uhr bis nachmittags

30. APRIL 2015

GESAMT-ANGEHÖRIGEN ABEND

der Wohnheime und Werkstätten
ORT: HpH-Hauptverwaltung,
Kommunikationsraum,
Robert-Bosch-Str. 3-7,
Bersenbrück
ZEIT: 19.30 Uhr

14. MAI 2015

ABSCHLUSSBALL

HpH-Tanzkursus 2015
ORT: Hotel Hilker, Bramscher
Straße 58, Bersenbrück
ZEIT: ab 19.30 Uhr

17. MAI 2015

MARKT DER MÖGLICHKEITEN

ORT: Ankum, Zentrum
ZEIT: 14.00 bis 18.00 Uhr

Werbegemeinschaft Ankum
Ansprechpartnerin: Frau Oberschmidt
Telefon 05462 887088
mademoe-ankum@gmx.de

29. MAI 2015

FRÜHJAHRSGOTTESDIENST

ORT: Bersenbrücker Gemeinnützige
Werkstätten, Speisesaal,
Robert-Bosch-Str. 3-7,
Bersenbrück
ZEIT: 11.00 Uhr

13. JUNI 2015

PAUL-MOOR-SOMMER-OLYMPIADE

ORT: Hase-Stadion, Bersenbrück
ZEIT: ab 11.00 Uhr

14. JUNI 2015

BENEFIZ-FUSSBALL-TURNIER

ORT: Hase-Stadion, Bersenbrück
ZEIT: ab 11.00 Uhr

3. UND 4. JULI 2015

WEESERSPORT

Sommernachtsfete mit Beachvolleyballturnier
ORT: Gelände der Firma bema,
Recker Straße 16, Weese
ZEIT: 20.00 Uhr und 12.00 Uhr

21. JULI 2015

SPORTABZEICHENTAG

der Paul-Moor-Schule
ORT: Hemke-Sportplatz,
Bersenbrück
ZEIT: 9.00 Uhr bis ca. 15.00 Uhr

31. AUGUST BIS

5. SEPTEMBER 2015

10 JAHRE SINN & SPIEL

Aktionswoche in Bramsche
ORT: Am MARKT 2, Bramsche
ZEIT: täglich während der
Öffnungszeiten

11. SEPTEMBER 2015

WILLKOMMEN IM GRAND HOTEL LAS VEGAS

Premiere des inklusiven Musicals der HpH und der Patsy & Michael Hull Foundation e.V.
ORT: Artland-Arena, Quakenbrück
ZEIT: 19.30 Uhr

28. SEPTEMBER BIS

4. OKTOBER 2015

10 JAHRE SINN & SPIEL

Aktionswoche in Bramsche
ORT: Am MARKT 2, Bramsche
ZEIT: während der Öffnungszeiten;
4. Oktober verkaufsoffener
Sonntag von 13.00 bis 18.00 Uhr

FRISCHER WIND



Ralf Kütke-Zur-Lienen (rechts) und Thomas Rauf. Foto: Martin Heimbrock

STABWECHSEL IN DER HpH- SERVICE GMBH

Zu Beginn des Jahres 2015 hat es in der HpH-Service GmbH einen Stabwechsel gegeben. Unser langjähriger Prokurist Hermann Aufenvenne wechselt nach fast 30 Jahren in seinen wohlverdienten Ruhestand. Die HpH-Service GmbH rückt nun organisatorisch näher an die Hauptverwaltung. Herr Ralf Kütke-Zur-Lienen (rechts) übernimmt hier als Bereichsleiter „Service und Verwaltung“ und designierter Prokurist der HpH-Service GmbH den Verantwortungsbereich, unterstützt wird er dabei von Thomas Rauf (links). Herr Rauf ist seit dem 1. Januar 2015 neuer Abteilungsleiter „Service“ und übernimmt die operativen Tätigkeiten im Bereich Service mit den Arbeitsschwerpunkten Gebäudemanagement, Beschaffung, Fahrdienst und Arbeitssicherheit. Auch im Bereich der Koordination unserer Fahrdienste hat es zu Beginn des Jahres einen Wechsel gegeben. Frau Tanja Weigelt hat die Koordination unserer Fahrdienste übernommen. Als Entlastung des Abteilungsleiters Personalwesen übernimmt Frau Ivonne Radloff als Personalreferentin übergreifend koordinierende Aufgaben. Wir wünschen allen Neuen viel Glück und Erfolg bei ihren Aufgaben.

Ralf Kütke-Zur-Lienen



ZUKUNFT AKTIV MITGESTALTEN!

vielfalt leben

WIE HALTUNG DEN EINZELNEN UND DIE GESELLSCHAFT PRÄGT

„Anderstadt“ – so haben Schüler/innen der Paul-Moor-Schule vor ein paar Jahren im Rahmen eines Malwettbewerbs ihre Utopie einer idealen Lebenswelt bezeichnet. Dort können z.B. Rollstuhlfahrer die Kirchturmspitze erobern, die Supermarktkasse spricht mit blinden Kunden, und jeder hilft jedem. Einfach so, weil man sich schätzt, weil die Gesellschaft von Menschen guttut.

So ähnlich stellen auch wir uns die Zukunft vor, also fast. Nicht alles wird möglich sein, aber wir haben ein Ziel: Inklusion (siehe Leitlinien). Mittlerweile ist dieser Begriff beinahe zum Unwort geworden, noch nie hat eine UN-Menschenrechtskonvention so viele Diskussionen ausgelöst. Kein Wunder, denn das Gesetz über die Rechte behinderter Menschen ist vielschichtig und hat grundlegende Konsequenzen. Durch ein verändertes Verständnis von Behin-

derung ist es nicht mehr der einzelne Mensch mit Beeinträchtigung, der sich an gesetzte Strukturen anpassen muss. Vielmehr wird das Gesellschaftssystem in den Blick genommen, das durch den Abbau von Hemmnissen für alle Menschen eine ganz „normale“ Teilhabe ermöglichen soll.

Seit Jahrzehnten engagiert

Dieser grundlegende Prozess braucht einerseits den Willen zur Veränderung und andererseits die Fachkompetenz zur Gestaltung von geeigneten Lebenswelten. Die UN-Konvention ist vom Ziel her klar, beim Weg dahin muss man jedoch die Gegebenheiten vor Ort berücksichtigen. Denn die sind überall verschieden, man denke nur an die aktuelle, kontroverse Diskussion um inklusive Schulen.

Knapp 50 Jahre kümmert sich die HpH im nördlichen Landkreis Osna-

brück um Menschen mit Beeinträchtigungen. Viele Personen mit Unterstützungsbedarf bzw. deren Angehörige haben sich uns anvertraut, ihre Wünsche und Lebenspläne dargelegt, sie verlassen sich auf uns. Wir fühlen uns verantwortlich, auch wenn wir es rein rechtlich nicht sind. Wir können (und wollen) unsere Fach- und Sachkenntnisse in den gesellschaftlichen Umgestaltungsprozess einbringen, insbesondere auf lokaler und regionaler Ebene. Einerseits als Gesprächs- und Verhandlungspartner, andererseits als Fürsprecher für Menschen mit Beeinträchtigungen. Das hat nichts mit „fürsorglicher Belagerung“ zu tun, ganz im Gegenteil.

Wir unterstützen das Selbstbestimmungsprinzip und auch das Wunsch- und Wahlrecht von Menschen mit Beeinträchtigungen. Nur was, wenn es

keine Alternativen gibt? Oder sie als zu teuer abgelehnt werden? Was passiert, wenn Selbstbestimmung falsch verstanden wird und zum experimentellen Abbau erforderlicher Hilfeleistungen führt? Ambulant vor stationär, Jugendhilfe, Eingliederungshilfe oder Pflegeleistung: Worum geht es gerade wirklich? Komplexleistung oder Persönliches Budget – es ist gar nicht so einfach, im aktuellen Veränderungsprozess den Überblick zu behalten. Darum haben wir 2009 unsere Beratungsstelle ins Leben gerufen; sie soll Menschen mit Beeinträchtigungen und deren Angehörigen eine Orientierungshilfe bieten.

Betroffene beteiligen

Gesellschaftliche Teilhabe lässt sich am besten verwirklichen, wenn die Personen, um die es geht, am Umwandlungsprozess beteiligt sind. Häufig wissen sie gar nicht um ihre Möglichkeiten, dabei

sind sie als Experten in eigener Sache unverzichtbar. Wir müssen es ihnen nur verständlich machen, Wissen ist Macht. Oder Ohnmacht, wenn die Verständnisbarriere davorliegt. Deshalb sind leichte Sprache und alle Formen unterstützter Kommunikation zentrale Grundlagen zur Wahrnehmung von Persönlichkeits- und Freiheitsrechten. Die Gestaltung einer verkehrstechnisch barrierefreien Infrastruktur ist daneben genauso wichtig, ohne abgesenkte Bordsteinkanten, Aufzüge, Leitsysteme und anderes wird es in Zukunft nicht gehen.

Es gibt also noch viel zu tun, um das „inklusive Gemeinwesen“ zu gestalten, und das beim allgemeinen Trend zur Ökonomisierung vieler Lebensbereiche. Kostenneutralität wird gefordert, Sozialhilfeträger beklagen seit Jahren steigende Gesamtetats für die Eingliederungshilfe. Das kann niemanden wirklich überraschen, denn

zum Glück lebt die erste Nachkriegsgeneration von Menschen mit Beeinträchtigungen, und dafür muss sie sich bestimmt nicht entschuldigen. Es geht nicht um Bittstellerei, es geht um Nachteilsausgleich! Einseitige Darstellungen zur Kostenbelastung verkennen nebenbei die Tatsache, dass soziale Dienstleistungen einen volkswirtschaftlichen Mehrwert bringen (entsprechende Studien liegen vor). Zumindest, wenn man sie ganzheitlich betrachtet und nicht im typisch deutschen „Töpfchendenken“.

Für eine bessere Zukunft

Schweden ist da schon weiter. Das Land, das für die UN-Konvention Pate stand, investiert deutlich mehr Geld in das Sozialsystem und bekommt auch mehr zurück. Es steckt eine andere Grundhaltung dahinter, die auf gesellschaftlichem Konsens beruht. Interessanterweise sind dort die Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen übrigens ganz ähnlich strukturiert wie in Deutschland. Viel besser ausgestattet, anders organisiert und refinanziert zwar, aber genauso differenziert. Ganz falsch liegen wir inhaltlich also gar nicht, wenn wir unseren Auftrag ernst nehmen. Man muss uns nur die Chance dazu geben, wir helfen und gestalten gern. Für eine bessere Zukunft in guter Gesellschaft.

Hildegard Südkamp

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

Antoine de Saint-Exupéry, Die Stadt in der Wüste

ZUKUNFT AKTIV MITGESTALTEN!

ZU HAUSE IST DORT, WO MAN VERSTANDEN WIRD

EIN LEBENSWEG GEHT WEITER

Der Ort, an dem wir leben, stellt den Mittelpunkt unseres Alltags dar. Ob es nun eine Wohngemeinschaft, das eigene Haus oder ein Heim ist; hier läuft alles zusammen. Hier verbringen wir unsere Nächte, hier empfangen wir Besuch, von hier aus starten wir zur Arbeit und wir verbringen einen Teil unserer Freizeit hier. Da wir hier so viel Zeit verbringen, sollte die eigene Wohnsituation immer den eigenen Vorlieben und Bedürfnissen angepasst sein, damit man sich richtig wohlfühlen und entfalten kann. Vorlieben, Interessen und Bedürfnisse verändern sich aber mit der Zeit und es kann die Frage aufkommen, ob es nicht sinnvoll wäre, die Wohnsituation zu verändern, um sie anzupassen und neue Möglichkeiten zu schaffen. Genau diese Frage hat sich das Wohnheim Möhringsburg im vergangenen Jahr zusammen mit den Eltern von Nico Scriba gestellt.

Bestmöglich gefördert

Nico ist Autist, wird 30 Jahre alt und wohnt seit 2008 im Haus An der Möhringsburg in Badbergen. Auf Grund



Im Haus An der Möhringsburg erfahren Menschen mit autistischen Beeinträchtigungen kompetente Unterstützung und Förderung. Foto: Christine Saemann

„Über seinen Umzug freuen wir Eltern uns für Nico sehr. Da er sich im Haus Bokeler Bach spontan so gut eingelebt hat, war jetzt wohl der richtige Zeitpunkt für den Wohnwechsel.“

der Spezialisierung der Wohnstätte im Bereich Autismus-Spektrums-Störung war der Einzug in die Einrichtung damals der logische Schritt. Die geringe Gruppengröße mit nur sechs Bewohnern, farblich gekennzeichnete Gruppenräume und klare Strukturen sind nur einige Beispiele, die Nico damals halfen, sich zurechtzufinden. In den vergangenen ca. 7 Jahren machte Nico innerhalb des speziell zugeschnittenen Betreuungsrahmens immer mehr Fortschritte und entwickelte sich sehr positiv weiter.

Und so ist Nico Anfang des Jahres in einen neuen Lebensabschnitt gestartet und in die Wohnstätte Haus Bokeler Bach in Bersenbrück gezogen. Den

Entschluss für diesen Schritt fällten die Wohnstätte Haus An der Möhringsburg und Familie Scriba gemeinsam. Beide Seiten erkannten durch diverse Beobachtungen, dass Nico sich weiterentwickelt hat und derartige Strukturen, zumindest in dem Umfang wie sie im Haus An der Möhringsburg vorgehalten werden, nicht mehr benötigt. Nico hat in vielen Bereichen gute Fortschritte gemacht und Kompetenzen dazugewonnen, so z.B. in der Hausarbeit und in der Werkstatt vom Haus An der Möhringsburg zeigte Nico, dass er mittlerweile ausdauernder bestimmte Aufgaben erledigen kann. Die Strukturen vom Haus An der Möhringsburg, die für andere Bewohner sinnvoll und notwendig sind, können Nico nun in der weiteren Entwicklung hemmen. So sind z.B.



Nico Scriba hat sich durch die hervorragende Betreuung und Begleitung im Haus An der Möhringsburg so gut entwickelt, dass er inzwischen im Haus Bokeler Bach zuhause sein kann. Foto: Michael Menke

aus Sicherheitsgründen verschiedene Bereiche des Wohnheims für Bewohner nicht frei, also ohne Begleitung zugänglich oder erreichbar. Dazu gehören unter anderem die Küche und die Badezimmermöbel, was Nico z.B. daran hindert, eigenständig mit der Pflege zu beginnen.

„Gemeinsam mit dem Team der Möhringsburg hatten wir das so erwartet. Das wiederum zeugt von sehr engagierter Arbeit und individueller Aufmerksamkeit für jeden Bewohner der Möhringsburg.“

Da es Nico und grundsätzlich jedem Autisten schwerfällt, mit Veränderung umzugehen, war eine gute Vorbereitung umso wertvoller. Zu Beginn wurde mit Nico über die Idee des Umzugs gesprochen. Nico spricht zwar selbst nicht, was es erschwert herauszubekommen, was er möchte, aber er versteht sehr gut. Nachdem der Entschluss dann gefällt und mit der Einrichtung Haus Bokeler Bach die richtige Wohnstätte gefunden war, hat Nico dann im nächsten Schritt regelmäßig in Begleitung eines Betreuers sein zukünftiges Zuhause besucht. So konnte Nico sich schon etwas an die neue Umgebung gewöhnen und genau beobachten, was mit seinem zukünftigen Zimmer passiert. Zu Anfang war es noch bewohnt, irgendwann dann ausgeräumt, es wurde frisch gestrichen

„Wir sind jedenfalls mit einem lachenden und einem weinenden Auge gegangen und möchten uns herzlich beim gesamten Team Möhringsburg bedanken.“

und später dann mit Nicos eigenen Möbeln eingerichtet. Außerdem konnte er schon Mitbewohner und Betreuer kennenlernen. Einige der Bewohner kennt Nico aber auch bereits. Martin ist seit Jahren ein Arbeitskollege in der Werkstatt vom Haus An der Möhringsburg, Jan ist Nicos ebenfalls autistischer Bruder und Kishore war bis vor 2 Jahren noch Nicos Zimmernachbar im Haus An der Möhringsburg.

Kleine Schritte

Diese Besuchstermine in Nicos neuem Zuhause wurden immer auch genutzt, um das neue Betreuersteam auf Nico vorzubereiten. So ist beispielsweise auf Grund der fehlenden Sprache das richtige Deuten der Körpersprache umso wichtiger, um Nico zu verstehen und auf seine Wünsche eingehen zu können. Es wurde außerdem sichergestellt, dass Fördermaßnahmen nahtlos fortgeführt werden können. Z. B. ist im Haus An der Möhringsburg in Zusammenarbeit mit der Universität Oldenburg ein Konzept entstanden, mit dem Nico langfristig den Umgang mit einem Sprachcomputer erlernen soll.

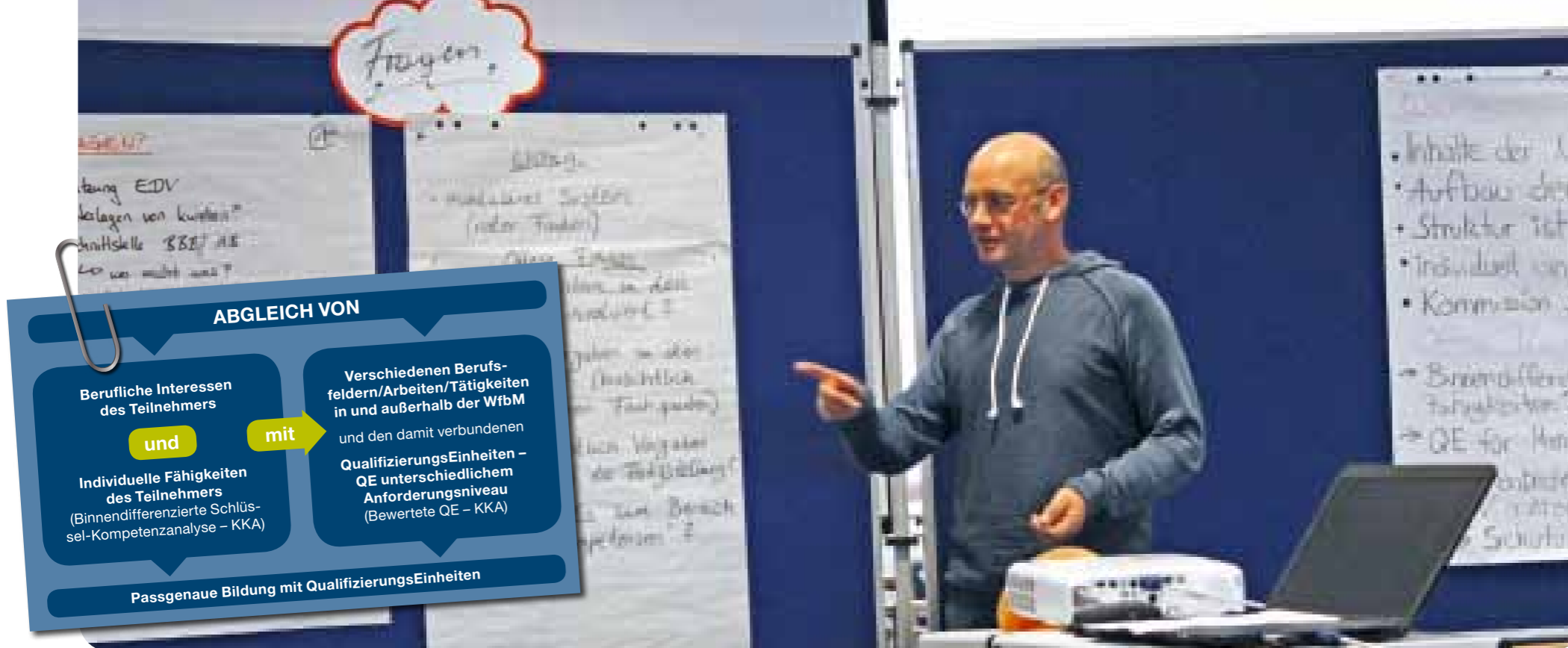
Es wird deutlich, welch einen guten Weg die Förderung von Nico genommen hat und dass Menschen in jedem Alter sich weiterentwickeln. Das unterstreichen auch Marita und Frank Scriba, die Eltern von Nico, in dem hier veröffentlichten kleinen Interviewtext.

Wir wünschen Nico auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute und weiterhin so viele Erfolge in der Umsetzung seiner Ziele und seiner Wünsche

Michael Menke, Mathias Möller

**KONTAKT**

Haus An der Möhringsburg
An der Möhringsburg 4
49635 Badbergen
Telefon 05433 914670
moehringburg@hph-bsb.de



In einer großen Auftaktveranstaltung wurden über 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten in die Neue BildungsSystematik eingeführt.

Foto: Martin Heimbrock

ZUKUNFT AKTIV MITGESTALTEN!

VERBUNDSYSTEM FÜR QUALIFIZIERTE BERUFLICHE BILDUNG

BERSENBRÜCKER INNERHALB EINES BUNDESWEITEN PROJEKTES GESCHULT

Die Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten entwickeln mit dem Verbundsystem „Neue BildungsSystematik (NBS)“ eine standardisierte, fachlich qualifizierte, überprüfbare Bildungssystematik in ihrem Berufsbildungsbereich.

Nicht nur die Bundesagentur für Arbeit fordert eine Neuausrichtung der beruflichen Bildungsarbeit in den Werkstätten. Ein Arbeitstraining, wie es jahrelang in vielen Werkstätten praktiziert wurde, ist schon lange nicht mehr zeitgemäß und entspricht auch nicht den Ansprüchen der Menschen mit Behinderungen. Diese kommen, unterstützt von engagierten Eltern, Lehrern und Betreuern, mittlerweile selbstbewusst und mit klaren Vorstellungen, was sie lernen und erfahren wollen, in den Berufsbildungsbereich der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten. Zu Recht,

denn Menschen mit Behinderung haben den gleichen Anspruch auf eine systematische berufliche Bildung wie alle anderen Auszubildenden und jungen Erwachsenen auch. Diesem Anspruch stellen wir uns gerne.

Die „Neue BildungsSystematik“

10 Werkstätten unterschiedlicher Träger aus unterschiedlichen Bundesländern haben auf diese Entwicklung reagiert und ein gemeinsames Projekt initiiert und umgesetzt, die „Neue BildungsSystematik (NBS)“. Durch die gemeinsame Verständigung auf fachlich fundierte, übergreifende Standards beruflicher Bildung und eine einheitliche Systematik in der Erstellung und Überprüfung von „Qualifizierungseinheiten (QE)“ ist ein praxistaugliches Bildungs-Angebot entwickelt worden. Die Konzeption

FÜR FOLGENDE BERUFSFELDER SIND QE ENTWICKELT WORDEN

- Büroservice/Lettershop
- Garten- und Landschaftsbau (GaLa)
- Hauswirtschaft Küche/ Housekeeping
- Hauswirtschaft/Textilpflege
- Holz
- Lager/Logistik
- Metall
- Montage
- Verpackung
- Berufsvorbereitende Tätigkeiten (hierbei handelt es sich um Qualifizierungseinheiten für Menschen mit sehr starken Beeinträchtigungen)

„Neue BildungsSystematik-WfbM“ integriert die aktuell diskutierten arbeitspädagogischen, didaktischen und methodischen Konzepte des Lernens und Qualifizierens von Menschen mit (geistiger) Behinderung. Die Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten haben sich nun diesem Projekt angeschlossen und arbeiten hier aktiv mit.

In einer großen Auftaktveranstaltung mit über 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat Wolfgang Klammer, Dipl.-Psychologe, Projektleiter und „Vater“ der „Neuen BildungsSystematik“, anschaulich und interessant in das Thema eingeführt. Im Weiteren werden nun 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten sowie zwei Kolleginnen der Paul-Moor-Schule bis zum Sommer 2015 intensiv geschult, um diese „Qualifizierungseinheiten“ einzusetzen und selber eigene QE zu entwickeln und in das Verbundprojekt einzubringen.

Angepasste Lerninhalte

Eng angelehnt an die Ausbildungspläne anerkannter Ausbildungsberufe werden Lerninhalte in kleinste Einheiten, die sog. „Qualifizierungseinheiten (QE)“, zergliedert. Diese stellen reich bebildet und in verständlicher Form und Sprache den Lerninhalt so dar, dass Menschen mit Behinderungen auch schwieriger Tätigkeiten auf jeweils ihrem

DIE „QUALIFIZIERUNGSEINHEIT“

- Jede QE besteht aus
 1. Informationen für die Fachkraft
 2. Informationen für die Teilnehmer
 3. Einer Auswertung der Durchführung
 4. Fotos und weiteren methodischen Hinweisen
- Die QE sind auf der Grundlage einer standardisierten Masterfolie in PowerPoint Format erstellt und somit multimedial einsetzbar (bis hin zum Tablet-PC).
- Die QE sind nach arbeitspädagogischen Gesichtspunkten aufgebaut und erlauben eine gemeinsame Auswertung der erreichten Lernziele.
- Die QE können flexibel mit den verschiedenen arbeitspädagogischen Methoden, wie der 4-Stufen-Methode, der Leit-Text-Methode, der Projekt-Methode oder der LernAgenda usw. umgesetzt werden.
- Die QE geben den Fachkräften ausreichend Hinweise zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.
- Die QE beinhalten eine Abfrage zur Teilnehmer-Zufriedenheit.
- Die Teilnehmer-Informationen bestehen vor allem aus „barrierefreien“, vorwiegend bebilderten Inhalten zum Arbeitsplatz, das verwendete Material, das benötigte Werkzeug und die umzusetzenden Arbeitsschritte. Bei der konkreten Umsetzung der QE kann die Fachkraft der WfbM auf verschiedene arbeitspädagogische Methoden flexibel zugreifen. Sie sind als hinterlegte Dokumente frei zugänglich und individuell wählbar.
- Erprobungen in einer Reihe von WfbM haben deutlich gemacht, dass sich die Teilnehmer nachhaltig in ihrer fachlichen Kompetenz verbessern als auch in ihrer Persönlichkeit wachsen und sich beständig weiterentwickeln. Die QE sind überall dort einsetzbar, wo berufliche Bildung praktiziert wird, sei es im Berufsbildungsbereich oder im Arbeitsbereich der WfbM, aber auch im Übergangsbereich SMB – Arbeitsbereich oder WfbM – allgemeiner Arbeitsmarkt.

Leistungsniveau nachvollziehen und erlernen können. Über den Abgleich mit dem individuellen Fähigkeitsniveau des Teilnehmers kann so eine passgenaue Bildungsplanung zusammen mit dem Teilnehmer entwickelt und umgesetzt werden.

Mittlerweile sind so in 10 verschiedenen Berufsfeldern aus der WfbM-Praxis über 400 berufliche „Qualifizierungseinheiten (QE)“ entstanden, die von den Fachkräften vor Ort passgenau und binnendifferenziert umgesetzt werden können. Den Teilnehmer genau dort abzuholen, wo er sich im Hinblick auf seine beruflichen Interessen und persönlichen Fähigkeiten befindet, war lange Zeit Ziel vieler politischer Initiativen und gesetzlicher Bemühungen. Dieses entspricht auch dem Anliegen der Heilpädagogischen Hilfe Bersen-

brück, Menschen mit Behinderungen eine qualifizierte und praxisnahe Bildung zu vermitteln, auch im Hinblick auf einen möglichen Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Mit der „Neuen BildungsSystematik“ sind wir dem Ziel einen Schritt näher gekommen.

Hartmut Baar

KONTAKT

Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten GmbH
 Robert-Bosch-Straße 3-7
 49593 Bersenbrück
 Telefon 05439 9449-10
wfbm.hph-bsb.de



Foto: Victoria Martin

ZEHNTER GEBURTSTAG

WENN DER FRÜHLING WIEDER IN DER LUFT LIEGT ...

Am Freitag, dem 24. April 2015, feiert das Kinderzentrum im Artland bereits seinen 10ten Geburtstag. In der Zeit von 10.30 Uhr bis in den späten Nachmittag hinein sind Familien, Freunde, Förderer herzlich in das Kinderzentrum im Artland eingeladen.

Begonnen wird der schöne Tag um 10.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Einrichtung „Im Wiesengrund 1“. Bis 12 Uhr erfreuen die Kleinen des Kinderzentrums die Gäste mit einem bunten Programm. Ab 14.00 Uhr sind alle Besucher herzlich zu einem „Aktivitäten – reicher Nachmittag“ eingeladen.

Marlies Grote-Waller

KINDERZENTRUM HAUS ELBESTRASSE

STUDENTEN SAMMELN WICHTIGE ERFAHRUNGEN

EVA POLEE UND BARBARA SIEVERS SCHULEN NEUE KLINISCHE SOZIALARBEITER

Das Kinderzentrum Haus Elbestraße in Bramsche beteiligt sich an der Ausbildung einer neuen Generation von Studierenden mit der Fachrichtung: Klinische Sozialarbeit.

Auf Anfrage von Frau Miriam Thye, Dozentin an der Hochschule Osnabrück, konnten die Einrichtungsleitung Eva Pollee (Kindergarten) und Regionalleitung Barbara Sievers (Frühförderung) des Kinderzentrums einen interessanten Praxistag für die Studierenden anbieten.

Neben theoretischen Einblicken zu sozialrechtlichen Definitionen von Behinderung, Diagnostik, Förderbedarf und Möglichkeiten bis hin zur UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die die Studierenden in ca. 2 Semestern schon an der Hochschule erworben hatten, stand jetzt der Praxisbezug im Vordergrund.

Die Veranstaltung fand im Rahmen „Vertiefung klinischer Sozialarbeit: Chronische Erkrankungen und Behinderung“ statt.

20 Studenten/innen der neuen Generation erhielten Einblick in ein verantwortungsvolles, strukturiertes und kindgerechtes Arbeitsfeld.

Unter einem Dach hält das Kinderzentrum Haus Elbestraße vielfältigste Bildungs- und Betreuungsangebote sowie unterschiedlichste Fördermöglichkeiten im Integrationskindergarten, Heilpädagogischen Kindergarten und im Rahmen der Frühförderung vor.

Beim Rundgang durch das Haus zeigten die Studierenden ein reges Interesse an der praxisbezogenen Arbeit.

Dieser fruchtbare Austausch mit den jungen Menschen kann von Seiten der Hochschule und des Kinderzentrums weiter gepflegt werden.

Barbara Sievers



KONTAKT

**Kinderzentrum
Haus Elbestraße**
Elbestraße 1
49565 Bramsche
Telefon 05461 946012
elbestrasse@hph-bsb.de

Mit gehaltvollen Konzepten und interessanten Praxiseinheiten erwarten die Leiterin des Haus Elbestraße Eva Pollee (rechts) und die Leiterin der Frühförderung Barbara Sievers (links) die Studenten der Uni Osnabrück. Foto: Ricarda Saemann



KINDERZENTRUM IM ARTLAND

SCHRITT FÜR SCHRITT

KLEINKINDER ORIENTIEREN SICH IN INTEGRATIVER SPIELGRUPPE NEU



Das Kinderzentrum im Artland hat sein Betreuungsangebot mit einem Kleinkindprojekt neu aufgestellt. Eine Spielgruppe (Kinder vom 1. bis 3. Lebensjahr) trifft sich an jedem Montag von 15.00 bis 17.00 Uhr.

„Wir möchten allen Kindern und Eltern die Option eröffnen, sich auf eine Krippen- bzw. Kindergartenbetreuung vorzubereiten, so dass die kleinen „Knirpse“ eine geschützte Umgebung erfahren, in der sie neue und wichtige Erfahrungen sammeln und Beziehungen zu Gleichaltrigen entwickeln können“, erklärt die Leiterin des Heilpädagogischen Kindergartens und Sprachheilkindergartens, Marlies Grote-Waller.

„Die Trennung von der mütterlichen Seite ist für ein Kind eine herausfordernde Situation, die schrittweise erfolgen und einfühlsam begleitet werden muss“, bemerkt der Gesamteinrichtungsleiter, Manfred Paukstat.

Schrittweise! Das kann die Mutter des kleinen Hannes, die mit ihm im Kinderzentrum von der PEKiP-Gruppe in die Spielgruppe wechselte, bestätigen. Vom Drehen zum Krabbeln, vom Krabbeln zum Stehen, doch entfernen wollte der kleine Hannes sich nicht so recht.

Dass er sich dann doch noch mutig in Bewegung setzte, um seine kleine Umwelt zu erfahren, das war dem pädagogischen Fingerspitzengefühl von Denise vor dem Brocke zu verdanken – und genau das ist auch das zentrale Anliegen der Kleinkindpädagogin: zu ersten Schritten ermutigen und eine Basis für aufkeimendes Selbstvertrauen zu schaffen. Natürlich muss jedes Kind von seinem sehr individuellen Standort abgeholt werden und es bedarf ggf. sehr Bedürfnisorientierter Angebote, damit kleine Kinder sich nach und nach in größeren Lebensräumen „beheimaten“ können – wie Frau vor dem Brocke ausführte.

Die räumliche Trennung im Kinderzentrum (Mütter nutzen die Möglichkeit, sich im Nebenraum auszutau-

schen) versetzte die kleinen Zwillingmädchen Anna und Clara vor Wochen noch in Tränen. Sie schmiegt sich an die Pädagogin und nur zögerlich wurden die Bauklötze zum Turm gestapelt. Heute dagegen gehen sie in die Protesthaltung: „Alleine!!!“ Sie mühen sich ab, weil der Baustein nicht auf dem anderen bleibt, die Puppenmütze nicht auf den Kopf des Teddybären passt und die Fliege vor dem „Zugriff“ immer wieder davonfliegt. Fünf kleine „Stöpsel“ laufen ihr hinterher.

„Es ist besser, mit kleinen Schritten das Ziel zu erreichen, als sich bei einem großen die Beine zu brechen.“

Deutlich wird aus den Aufzeichnungen der Erfahrungen der PEKiP-Gruppen und der darauf aufbauenden Integrativen Spielgruppe, dass Marlies Grote-Waller und Manfred Paukstat mit ihrem Team neue Wege beschreiten, um das Arbeiten mit den Eltern und Kindern zeitorientierter zu gestalten. In diesem Zusammenhang ist auch das Vorhaben zu sehen, das Angebot des Kinderzentrums möglichst bald durch eine Krippe zu erweitern.

Marlies Grote-Waller



KONTAKT

Kinderzentrum im Artland
Im Wiesengrund 1
49610 Quakenbrück
Telefon 05431 941912
paukstat@hph-bsb.de



Im Nahkontakt mit Jess und Bella. Foto: A.Köster

TIERGESTÜTZTE INTERVENTION

MEERSCHWEINCHEN ALS „CO-THERAPEUTEN“

Tiere haben eine positive Wirkung auf Menschen, diese Aussage wird von vielen Studien gestützt. Die tiergestützten Interventionen machen sich diese Effekte zunutze und setzen verschiedene Tierarten als „Co-Therapeuten“, also zur Unterstützung der eigenen pädagogischen/therapeutischen Arbeit, ein. So auch seit Oktober 2014 im Autismus Therapie Zentrum.

Zweimal wöchentlich kommen nun die fünf Meerschweinchen mit ins Therapiezentrum und werden dort von Annika Köster in verschiedenen therapeutischen Settings eingesetzt. Die Einsatzmöglichkeiten der Meerschweinchen sind vielfältig. Zudem können vielfältige Sinneseindrücke gesammelt werden, z.B. durch den Geruch von frischem Heu.

Zu Beginn des Angebots bekamen die Mitarbeiter des ATZ eine Einführung in die Thematik mit kurzem Praxisteil.



Beobachtung der Meerschweinchen am Stall.

Foto: A.Köster

Danach wurden den Klienten die Tiere vorgestellt und Regeln im Umgang mit ihnen erklärt. Sie erhielten ihren ganz persönlichen Meerschweinchen-Führerschein und durften in die tiergestützte Arbeit einsteigen.

Fördermöglichkeiten im tiergestützten Setting

Die Fütterung der Tiere kann nach dem TEACCH-Ansatz erfolgen, d.h. die Klienten lernen anhand von Fotos die Abläufe, die zur Vorbereitung des Futters bis hin zur Fütterung benötigt werden. Somit stellt die Förderung der Handlungskompetenz eine sinnhafte Aufgabe mit Zusammenhang dar.

Die individuelle Wahrnehmung der Klienten wird auf mehreren Ebenen angesprochen: olfaktorisch (Geruch der Tiere, von Heu, Stroh etc.), auditiv (Lautäußerungen der Tiere sind sehr vielfältig), taktil (Berührungen, Streicheln) und visuell (beobachten, verschiedene Farben der Tiere).

Die Förderung der Kontakt- und Interaktionsfähigkeiten findet im Kontakt zum Tier einen optimalen Rahmen. Das neue Angebot im ATZ ist gut angelaufen und wird von vielen Klienten in Anspruch genommen. Die meisten Kinder und Jugendlichen haben die fünf Meerschweinchen bereits in ihr Herz geschlossen und freuen sich auf den wöchentlichen Kontakt mit ihnen.

A. Köster

KONTAKT

Autismus Therapiezentrum
Am Holzplatz 2
49593 Bersenbrück
Telefon 05439 9469-0
therapiezentrum@hph-bsb.de

ALLGEMEINE ZIELE DER TIERGESTÜTZTEN INTERVENTION IM AUTISMUS THERAPIE ZENTRUM

- Förderung der Selbständigkeit, des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit
- Erweiterung der Kommunikation und Interaktion
- Förderung der Aufmerksamkeit und der Konzentrationsfähigkeit
- Erweiterung der Fähigkeiten im Umgang mit Gefühlen
- Ausbau der Frustrationstoleranz
- Erweiterung des Interessenspektrums
- Abbau von Stereotypen und Aufbau von konstruktiven, situationsangemessenen Verhaltensweisen
- Förderung der individuellen Wahrnehmung auf verschiedenen Ebenen

DIE „KLEINEN“ HABEN AUCH WAS ZU SAGEN!

KINDER LERNEN DURCH MITSPRACHERECHT IHRE BEDÜRFNISSE UND WÜNSCHE ZU ÄUSSERN

Nach der Jubiläumsfeier zum 20-jährigen Bestehen des Kinderzentrums in Bersenbrück ist es nun Zeit für Erneuerungen und Umgestaltungen auf dem großen Spielplatzgelände an der Ravensbergstraße 13a, befanden die Kinder der integrativen und heilpädagogischen Kindergartengruppen sowie der Krippe unisono.

Tim, Sina, Melissa, Julius, Marie, Fynn, Julia, Maximilian und Fabienne trafen sich daher regelmäßig einmal in der Woche zur Planungs-AG „Umgestaltung des Spielplatzes“, um in diesem Gremium ihre Vorstellungen von einem gelungenen Spielplatz mitzuteilen und durch vielfältige Methoden zum Ausdruck zu bringen:

„Ampel grün heißt eindeutig **JA** und darf bleiben!“ Und wenn Kinder des Ausschusses bei der anberaumten Spielplatzbegehung die Ampel auf ‚rot‘ drehen, bedeutet das ganz sicher ein **NEIN** und das klare Aus für altgediente Spielplatzgeräte.

„Was ist mir wichtig, womit spiele ich gerne auf dem Spielplatz und wie sieht mein selbst gemalter Traumspielplatz aus?“ fragten sich die Mitglieder der Spielplatz-AG in den Vorbereitungsstunden. Um ihre Vorstellungen ganz konkret und unmissverständlich darzustellen, gestalteten die kleinen Spielplatzplaner gemeinschaftlich ein Spielplatzmodell, das keine Fragen zur Gestaltung offen ließ.

K. Schumacher



„So hätten wir gerne unseren zukünftigen Spielplatz!“ Julian, Magdalena und Sina bei der Erprobung ihrer Spielplatzvisionen. Foto: K. Schumacher

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“
(Dr. Richard Schröder, 1996)

Fragt man die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinderzentrums in Bersenbrück, was diese unter Partizipation verstehen, so lautet die Antwort: „Bei uns in der Einrichtung heißt das konkret, dass die Kinder im Kindergarten aktiv mitwirken und mitbestimmen können. Auf diese Weise lernen sie, ihr Leben eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu gestalten. Wir begegnen den Kindern nicht mit Dominanz, sondern sehen in ihnen eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen.“

ABSCHIED AUS ANKUM

Der Umzug der Paul-Moor-Schule nach Alfhausen soll gute Kooperation keineswegs beenden. „Es ist schwer, unsere Schüler zu diesem Umzug zu motivieren. Sie wollen hier gar nicht weg.“ Waldemar Becker, Pädagoge der Paul-Moor-Schule, machte keinen Hehl daraus, dass der Umzug einer Oberstufenklasse der staatlich anerkannten Tagesbildungsstätte von Ankum nach Alfhausen für alle Beteiligten ein durchaus trauriger Schritt war. Mindestens genauso bedauerlich war dieser Abschied für die August-Benninghaus-Schule, mit der in den vergangenen Jahren eine überaus erfolgreiche und fruchtbare Kooperation aufgebaut werden konnte.

Die Platznot machte einen Umzug nach Alfhausen notwendig, denn die Räumlichkeiten auf dem Kattenboll werden nun von Grundschulern gebraucht. Der Kontakt soll aber keineswegs abreißen. Nicht „Tschüss“, sondern „Auf Wiedersehen!“ hieß es deshalb ganz



Foto: Britta Strating, Bersenbrücker Kreisblatt

bewusst, als zu einer Abschiedsfeier eingeladen wurde.

Einen Vormittag lang glich der Paul-Moor-Klassenraum einem Bienenkorb: Schüler, Lehrer, Mitarbeiter der August-Benninghaus-Schule – sie alle hatten die „Paulis“ in den vergangenen Jahren kennen- und schätzen gelernt – wollten es sich nicht nehmen lassen, persönlich vorbeizukommen und gute Wünsche mit auf den Weg zu geben. Verwöhnt

wurden sie mit Getränken und kleinen Leckereien, die von der Schülerfirma der Paul-Moor-Schule in Bersenbrück liebevoll vorbereitet worden waren.

Und natürlich schwelgten alle in Erinnerungen an die schöne gemeinsame Zeit. Als die Oberstufenklasse 07 der Paul-Moor-Schule Bersenbrück vor zweieinhalb Jahren in den Räumen der August-Benninghaus-Schule eine neue Bleibe fand, wurde diese nicht nur herzlich willkommen geheißen, sie wurde bei vielen Gelegenheiten in den Oberschulalltag einbezogen. Erste Kontakte zwischen beiden Schulen hatte es schon Jahre zuvor gegeben – etwa durch das Angebot von gemeinsamen Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen PC, Kochen und Sport. All das zeugte von einer sehr gelungenen Kooperation zwischen beiden Schulformen, die trotz räumlicher Distanz fortgesetzt werden soll.

Britta Strating

PAUL-MOOR-SCHULE



Foto: Paul-Moor-Schule

GEMEINSAM FÜR TOP-GERÄTE GESORGT

Es war ein großer Tag für die Paul-Moor-Schule. HpH-Geschäftsführer Guido Uhl ließ es sich nicht nehmen, besondere Gäste in der Paul-Moor-Schule zu begrüßen.

Projektinitiator Petrus Hofkens, „Cheforganisator“ im Golfclub Ankum, hatte die Idee, für die „unfallverletzten“ Schülerinnen und Schüler der Paul-Moor-Schule besondere Rehageräte zu organisieren. In Kooperation mit Gerd Kock (Dentallabor Kock), Thomas Ganter (Management L+T) und John McGurk (er hat am Golfturnier teilgenommen) organisierte er ein Spendenturnier beim Golfclub Ankum. Hier zog Christoph Weßling als Club-Manager mit besonderem, persönlichem Engagement die Fäden.

Die Paul-Moor-Schüler Pascal Böske und Naheed Anwar-Doschke, die seit Jahren vom Paul-Moor-Leiter Dr. Axel Kreutzer im Bereich Reha- und Fitnesssport ausgebildet werden, haben den engagierten Gästen eine professionelle Einführung in die Geräte gegeben.

Paul-Moor-Schule

„HIER HELFEN WIR!“

PAUL-MOOR-SCHULE SAMMELTE FÜR BEDÜRFTIGE SEHBEHINDERTE 700 BRILLEN



Viele Brillen werden bald einen neuen Besitzer haben. Andreas Vizitiu freut sich, dass die vielen Pakete nun endlich auf der Reise zu den bedürftigen Menschen sind. Foto: Maren Friedrich

Die Aktion „Brillen ohne Grenzen/„Lunettes sans Frontiere“ setzt sich in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Blindenwerk e.V. in Frankfurt am Main für bedürftige Sehbehinderte in Afrika, Asien, Südamerika und Europa ein. Auf der Internetseite www.brillensammelaktion.de ist zu lesen:

„Die Aktion ist unbefristet und Brillen werden immer und jederzeit angenommen. Außerdem ist sichergestellt, dass keinerlei kommerzielle Absichten damit verbunden sind. Die Sammlung und die Weitergabe der Brillen an Bedürftige erfolgt absolut kostenfrei.“

„Die Aktion ist eine runde Sache für den guten Zweck“, fanden die Schülerinnen und Schüler der Schülerfirma, die mit der Unterstützung ihrer Lehrkraft Marlies Schöne die komplette Logistik abwickelten und dabei sichtlich viel Spaß hatten. Sie putzten die teilweise außergewöhnlichen Schätze, legten sie vorsichtig in ebenfalls abgegebene Hüllen und verstaute sie sicher bis zu ihrer Abreise.

Auf Grund der Spendenbereitschaft der Mitarbeiter der gesamten HpH und nicht zuletzt des persönlichen Einsatz eines Schülers, der bei „Optik Lampe“ in Fürstenu einen Großteil der Hilfsmittel organisierte, ist die Aktion mehr als erfolgreich gelaufen.

10 große Postpakete mit ungefähr 700 Brillen, Sonnenbrillen, Etuis, Lupen, einzelnen Gläsern und sogar Hörgeräten sind zusammengekommen. In Koblenz werden sie professionell und ehrenamtlich gesichtet, aufgearbeitet und an die bedürftigen Menschen in aller Welt weitergeleitet. „Ein großartiges soziales Engagement der Paul-Moor-Schülerfirma „Schülerzauber“, freut sich Initiatorin Tina Abel.

Tina Abel/Maren Friedrich



KONTAKT

Paul-Moor-Schule Bersenbrück
Staatlich anerkannte
Tagesbildungsstätte
Im Dom 21
49593 Bersenbrück
Telefon 05439 9417-10
pm-schule@hph-bsb.de

Für uns Menschen in Westeuropa ist es eine Selbstverständlichkeit, uns bei Problemen mit dem Sehvermögen eine Brille verordnen zu lassen, um in der Nähe oder Ferne wieder scharf zu sehen. Das ist für viele Menschen auf der Welt nicht möglich.

Gemeinsam mit der Schülerfirma der Paul-Moor-Schule startete die Schulsekretärin Tina Abel per Rundmail einen Aufruf zu einer großen Brillensammelaktion unter dem Motto „Hier helfen wir“. Angesprochen waren das Kollegium der gesamten HpH, Eltern sowie Angehörige der Schülerinnen und Schüler und die ortsansässigen Optiker.



Absolventinnen und Absolventen des Berufsbildungsbereichs der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten erhielten ihre Abschlusszeugnisse aus der Hand der Leiterin Petra Herres (3. von links vorn) im Beisein von Lehrkräften der Berufsbildenden Schulen Bersenbrück und Vertretern der Werkstätten.
Foto: Franz Buitmann

BERUFSBILDUNGSBEREICH DER BERSENBRÜCKER GEMEINNÜTZIGEN WERKSTÄTTEN

GLÜCKLICH ÜBER GUTE ZEUGNISSE

IN 27 MONATEN IN DEN FACHGEBIETEN HOLZ, METALL, GARTENBAU, HAUSWIRTSCHAFT UND MONTAGE/VERPACKUNG VIEL GELERNT

Im Rahmen einer Feierstunde in der Werkstatt Bersenbrück verabschiedete der Berufsbildungsbereich (BBB) der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück (HpH) die Teilnehmer einer 27-monatigen Bildungsmaßnahme. Nach erfolgreicher Teilnahme erhielten sie ihr Zeugnis.

Die Leiterin des Berufsbildungsbereichs, Petra Herres, wies im Rahmen der Ehrungen darauf hin, dass diese Bildungsmaßnahme zur beruflichen Qualifizierung in unterschiedlichen Gewerken wie Holz, Metall, Gartenbau, Hauswirtschaft und Montage/ Verpackung diene. „Die erfolgreichen Absolventen haben eine aufregende Zeit hinter sich, die mit dem Schritt von der Schule ins Arbeitsleben begann“, sagte die Leiterin. Unzählige Stunden Berufsschul- und fachpraktischer Unterricht entweder in den Berufsbildenden Schulen Bersenbrück (BBS) oder in der Werkstatt lägen nun hinter ihnen. Dank sagte sie den anwesenden Lehrkräften der BBS, dem stellvertretenden Schulleiter Norbert Böhmer, Axel Meyer zu Drehle (Fachlehrer Holztechnik), Christa Hummert (Fachlehrerin Hauswirtschaft) und Josefa Fels (Fachlehrerin Hauswirtschaft) für ihr Engagement und ihr Verständnis. Ein-

zelne Teilnehmer durften einen großen Teil ihrer beruflichen Qualifizierung in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes absolvieren, dafür gelte es besonders Dank zu sagen.

Sie seien hoch motiviert und engagiert an die nicht immer leichte Aufgabe herangegangen. Mit der Hilfe und dem fachlichen Rat der Betreuenden sei dieser wichtige Lebensabschnitt nun abgeschlossen. Auch nach dem Abschluss stehe der Berufsbildungsbereich weiter zur Verfügung. Für den weiteren beruflichen und privaten Lebensweg wünsche er viel Erfolg, aber auch Spaß und Zufriedenheit.

Zusammen mit den Betreuenden aus Werkstatt und BBS überreichte Petra Herres die Zeugnisse an Isabell Fußmann, Anneke Schwietert, Tanja Stuckenberg, Daniel Kliwert, Patrick Freitag, Maik Hilgefert und Kerstin Dreising.

Die an diesem Tag verhinderten Absolventinnen und Absolventen Marian Kersten, Franziska Klöppel, Olga Jost, Alexander Gövert, Veronika Schwarz, Dennis Bosgraaf, Marcel Land, Semija Moustafa, Alexander Iring und Annette Gossen erhielten ihre Zeugnisse später. In gemütlicher Runde bei Kaffee, Kuchen und Schnittchen wurde zusammen mit den Angehörigen der Absolventinnen und Absolventen Rückschau auf die Ausbildungsphase gehalten.

Franz Buitmann

KONTAKT

Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten GmbH
Robert-Bosch-Straße 3-7
49593 Bersenbrück
Telefon 05439 9449-10
wfbm.hph-bsb.de

NEUE WEGE

MODELLPROJEKT

WERKSTATT SORGT FÜR BERUFLICHE NEUORIENTIERUNG

Menschen mit einer Schwerbehinderung aus der Werkstatt auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln – das ist das Ziel, das der Integrationsfachdienst (IFD) der Caritas und die Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück (HpH) gemeinsam im Rahmen des Modellprojekts „Übergang – Werkstätten für behinderte Menschen – allgemeiner Arbeitsmarkt“ in Stadt und Landkreis Osnabrück verfolgen. Mounir Wojtun (IFD) und Natalie Hettwer (HpH) bereiten Werkstattmitarbeiter und potentielle Arbeitgeber auf die Zusammenarbeit vor.

Damit ein Übergang in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis nachhaltig begleitet und gesichert werden kann, bedarf es einer gründlichen Vorbereitung.

Hier bietet Mounir Wojtun in Kooperation mit dem Sozialdienst der WfbM Bersenbrück Gruppenangebote zur persönlichen Zukunftsplanung sowie zum sozialen Kompetenztraining an.

Im sozialen Kompetenztraining werden mit den Teilnehmern alternative Verhaltensmuster besprochen und trainiert sowie in Rollenspielen besondere Situationen wie z.B. Vorstellungsgespräche durchgeführt und mit Kamera festgehalten. Anschließend werden die Darstellungen gemeinsam reflektiert. Ziel hierbei ist es, Selbstbewusstsein zu fördern, eigene Stärken zu entdecken und zu fördern sowie schwierige Verhaltensweisen zu ändern.

Einen allgemeinen Informationsabend zur Zusammenarbeit der Werkstatt mit dem Integrationsfachdienst hat bereits im November 2014 stattgefunden. Wer an weiterführenden Informationen zu diesem Thema interessiert ist, kann sich gerne an Natalie Hettwer vom Fachbereich Berufliche Integration wenden.

Natalie Hettwer

LAKEW

WAS IST LAKEW?

KEIN GEHEIMER CODE, SONDERN ETWAS SEHR NÜTZLICHES

Menschen mit Behinderungen, die in Werkstätten für Behinderte beschäftigt sind und/oder in Einrichtungen für Behinderte leben, vertreten ihrer Interessen so weit wie möglich selbst. Sie bilden dazu in den Werkstätten Werkstatträte und in den Wohnheimen Heimbeiräte. Viele Menschen mit geistiger Behinderung sind jedoch zur Vertretung ihrer Interessen nur sehr eingeschränkt in der Lage.

In der Regel nehmen Eltern, andere Angehörige oder gesetzliche Betreuer ihre Interessen wahr. Sie bilden in den Einrichtungen eigene Beiträge. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Vertretung der Interessen von Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen. Diese einzelnen Angehörigen- und Betreuerbeiräte von Werkstätten und Wohnheimen haben 1986 in Niedersachsen einen Landesverband geschaffen, den **LAKEW**:

Landesverband der Angehörigen und Betreuerbeiräte in Werkstätten und Wohneinrichtungen.

In ihm arbeiten sie – unabhängig von den großen Verbänden der Wohlfahrtspflege – zusammen. Der **LAKEW** unterstützt seine Mitglieder durch den Austausch von Erfahrungen und Informationen.

Der **LAKEW** ist Mitglied im Bundesverband von Angehörigen- und Betreuerbeiräten für Menschen mit Behinderungen (BKEW). Über den BKEW haben die Beiräte sogar die Möglichkeit, Stellungnahmen zur Sozialgesetzgebung des Bundes einzubringen!

Sicher ist längst nicht allen bekannt, dass es auch in der HpH je einen Angehörigen- und Betreuerbeirat für Werkstatt und Wohnen gibt. Beide Beiräte sind Mitglied im **LAKEW**, wodurch sie immer auf dem neuesten Informationsstand sind. Sie konnten schon wichtige Hinweise für Angehörige weitergeben (zum Beispiel zuletzt zur Regelbedarfsstufe).

Wenn Sie als Angehörige Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte an den Beiratsvorsitzenden Herrn Frank Schwietert oder Frau Antonia Gosmann. Beide sind Mitglied im **LAKEW**. Zu erreichen sind sie auch über Annette Wilbers (Pädagogische Leiterin der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten).

Marita Scriba

KONTAKT

Frank Schwietert
Bereich Werkstatt
Telefon 05464 3858
frank.schwietert@web.de



Antonia Gosmann
Bereich Wohnen
Telefon 05464 2221
Mobil 0176 95653490
r.gosmann@t-online.de



Annette Wilbers
Pädagogische Leiterin der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten
Telefon 05439 7944930
wilbers@hph-bsb.de

HAUS MITTENDRIN

HIER WIRD GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE UNTERSTÜTZT

HpH – EINRICHTUNG IN DER FRANZ-HECKER-STRASSE UM WEITERE INHALTE ERGÄNZT

Das Haus Mittendrin gibt es schon lange – nun aber ist es um weitere Inhalte ergänzt worden. Neben der bisherigen Arbeit der Beratungsstelle, unseres Dienstes Freizeit und Reisen und einem Teil der ambulanten Wohnassistenz finden Sie dort jetzt auch unsere psychiatrische Fachpflege, das ganze Spektrum der ambulanten Assistenz und auch das Angebot der Schulassistenz.

Aber was hat es nun mit dem neuen Untertitel auf sich? Was bedeutet denn Teilhabe? Wer im Internet unterwegs ist, stößt bei solchen Definitionen unweigerlich auf das Wikipedia-Portal. Dort wird Teilhabe folgendermaßen beschrieben: „In einem umfassenden Sinne bedeutet Teilhabe, unter normalen (Wettbewerbs-)Bedingungen am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben, insbesondere am Unterricht in einer Regelschule oder am Arbeitsleben, und am politischen Leben teilnehmen zu können. Hierfür ist es erforderlich, für Barrierefreiheit zu sorgen, d.h. Faktoren zu beseitigen, die zusammen mit Eigenschaften des behinderten Menschen seine Behinderung verursachen.“

Unsere Dienste im Haus tun genau dieses: Sie arbeiten mit unseren Klienten gemeinsam daran, Barrieren abzubauen bzw. wenigstens zu mindern und Chancen zur Teilhabe individuell zu erhöhen. Diese Individualität des Menschen in den Blick zu nehmen und mit zu erarbeiten, was seine gesellschaftliche Teilhabe erhöht, ist die Aufgabe unseres multiprofessionellen Teams hier im Haus. Wir erwarten nicht, dass jemand mit einem vorgefertigten Plan kommt und weiß, was er wann von wem braucht. Wir erarbeiten diesen Plan mit ihm. Nicht das Angebot steht im Vordergrund, sondern der Bedarf des Menschen.

Dennoch sollen Sie als Leser sich natürlich ein Bild davon machen können, was die einzelnen Angebote des Hauses leisten. Dazu soll die nun folgende Kurzbeschreibung der einzelnen Dienste nützen.

Wolfgang Vorwerk

BERATUNGSSTELLE

Die Beratungsstelle will Menschen mit Behinderung oder deren persönliches Umfeld informieren, beraten, begleiten und unterstützen. Diese Beratung ist für den Nutzer kostenlos und vertraulich. Jedes Anliegen wird gehört, dann gemeinsam nach möglichen Lösungsschritten gesehen und die Perspektive geplant.



Adelheid Ratermann
Koordination Beratungsstelle
Telefon 05439 60298-88
ratermann@hph-bsb.de

AMBULANTE PSYCHIATRISCHE PFLEGE

Dieses Angebotsspektrum wird ausschließlich über die Abrechnung mit einer Pflegekasse oder einer Krankenkasse erbracht. Ziel dieser Leistung ist es, dem Versicherten das Verbleiben oder das möglichst frühzeitige Rückkehren in seinen häuslichen Bereich zu ermöglichen sowie die ambulante und ärztliche Behandlung zu sichern. Auch Soziotherapie oder Leistungen nach dem SGB XI sind mögliche Arbeitsfelder des Dienstes.



Helmut Frauenheim
Pflegedienstleitung
Psychiatrische Fachpflege
Telefon 05439 60298-86
frauenheim@hph-bsb.de

SCHULASSISTENZ

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen den Schüler oder die Schülerin beim Schulbesuch im Regelschulbereich. Es soll einem Kind mit Behinderung ermöglicht werden, am Unterricht dieser Regelschule teilzunehmen. Bleibt zwar der Bildungsauftrag weiter bei der unterrichtenden Lehrkraft, können wir aber ganzheitlich dabei unterstützen.



Wolfgang Vorwerk
Bereichsleiter Wohnen und Leben
Telefon 05439 9449-92
vorwerk@hph-bsb.de

AMBULANTE WOHNASSISTENZ

Ziel ist es, Menschen, die in einer eigenen Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft leben, zu befähigen und zu stärken, ein selbstständiges Leben in der Gesellschaft zu führen. Das Hilfespektrum der Betreuung reicht von konkreter Hilfestellung bei der unmittelbaren Alltagsbewältigung bis hin zur selbstbestimmten Lebensgestaltung und -planung.



Doris Abeling-Kaarz
Koordination Wohnassistenz
Telefon 05439 60298-90
abeling-kaarz@hph-bsb.de

FREIZEIT UND REISEN

Viele Familien brauchen individuelle, passgenaue niedrigschwellige Unterstützung. Unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer leisten nach Absprache festgelegte Betreuung, die auch über die Pflegekasse abgerechnet werden kann. Gerne nehmen wir auch notwendige Begleitung beim Schwimmen gehen, beim nächsten Gymnastiktermin oder anderen Freizeitaktivitäten ab. Außerdem ermöglichen wir vielen Teilnehmern einen mehrtägigen Urlaub oder andere eintägige Freizeitmaßnahmen.



Ellen Klimanek
Koordination
Freizeit und Reisen
Telefon 05439 60298-80
klimanek@hph-bsb.de

TERMINE

EIN FEST ALS DANK

Das Jahr 2014 hatte es in sich: 160 Helferinnen und Helfer von „Freizeit und Reisen“ des Bereichs Wohnen und Leben leisteten für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren 15.700 Einzelbetreuungsstunden. Sie luden zu 60 Gruppenangeboten für Erwachsene und Kinder sowie zu 14 Reisen ein. „Das ist eine immense Leistung“, befand der Bereichsleiter Wohnen und Leben, Wolfgang Vorwerk. Als Zeichen der Anerkennung lädt er die Helferinnen und Helfer nun zu einem Dankeschön-Abend ein.

WANN

Donnerstag, 23. April 2015
ab 18.00 Uhr

WO

Haus Mittendrin, Bersenbrück

KONTAKT

Haus Mittendrin
Franz-Hecker-Strasse 20
49593 Bersenbrück
Telefon 05439 6029885
Telefax 05439 6029899
mittendrin@hph-bsb.de



Der Rollstuhl-Basketball Landestrainer Martin Kluck war beeindruckt von den HpH-Rollstuhl-Basketballern.

Foto: Bastian Hermreck

HpH-ROLLSTUHLBASKETBALL

BESUCH DES LANDESTRAINERS

UNTERSCHIEDLICHE VORAUSSETZUNGEN DER HpH-ROLLSTUHLBASKETBALLER BEEINDRUCKEN MARTIN KLUCK

„So eine Trainingsgruppe habe ich noch nie miterlebt.“ Martin Kluck, Rollstuhl-Basketball Landestrainer beim Behindertensportverband Niedersachsen, musste sich bei seinem ersten Besuch der HpH-Rollstuhl-Basketballer erst einmal auf ungewöhnliche Voraussetzungen einstellen. Der 30-jährige Rollstuhl-Basketball-Fachmann, der seit seinem 12. Lebensjahr Rollstuhlbasketball spielt, war einer Einladung von



Foto: Bastian Hermreck

Annette Meer-Freitag, HpH-Sport-Übungsleiterin, gefolgt mit dem Ziel, den HpH-Trainern Tipps und Anregungen für die Trainingsstunden zu geben.

Im Alltag ist der Landestrainer es gewohnt, mit Sportlern zu arbeiten, die über unterschiedliche körperliche Voraussetzungen verfügen. Dass auch Kinder und Jugendliche mit geistigen Beeinträchtigungen diese Sportart mit Begeisterung und Lernfähigkeit betreiben, war Martin Kluck bis zu seinem Besuch in Bersenbrück nicht unbedingt bewusst.

Aber der Spielertrainer des Zweitligisten Hannover United nahm die Herausforderung gerne an, machte sich anhand konzentrierter Beobachtung des Trainingsbetriebes ein umfangreiches Bild und beteiligte sich auch als Rollstuhl-Basketball-Spieler aktiv am Geschehen in der Sporthalle der Berufsbildenden Schulen in Bersenbrück.

In einem sich anschließenden Gespräch, an dem neben Annette Meer-Freitag auch ihre Trainerkollegen Marion Holle und Götz Zeigler sowie Petra Böske, HpH-Abteilungsleiterin Spenden und Sport, teilnahmen, „zauberte“ Martin Kluck dann Übungsanregungen aus seinem eigenen Erfahrungsschatz, die künftig den Trainingsbetrieb der HpH-Rollstuhlbasketballer bereichern werden.

Sportinteressierte Kinder und Jugendliche können dienstags zwischen 15 und 16.30 Uhr in der Sporthalle der Berufsbildenden Schulen in Bersenbrück, Ravensbergstraße, die Sportart „Rollstuhlbasketball“ gerne unverbindlich ausprobieren.

Petra Böske



KONTAKT

Heilpädagogische Hilfe
Bersenbrück

HpH-Sport
Ansprechpartnerin:
Petra Böske, Leiterin Abtlg.
Spenden und Sport
Robert-Bosch-Straße 3-7
49593 Bersenbrück
Telefon 05439 9449-93
sport@hph-bsb.de

WEITERE SPORT-ANGEBOTE ENTWICKELT

FRAGEBOGENAKTION

GROSSES INTERESSE VON KINDERN UND JUGENDLICHEN AN SPIEL UND BEWEGUNG

Kinder und Jugendliche, die in Einrichtungen der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück gefördert und betreut werden, haben ein großes Interesse an sportlichen Angeboten im Freizeitbereich. Das ist das Ergebnis einer Fragebogen-Aktion, die im Herbst des vergangenen Jahres gestartet wurde. Mit tatkräftiger Unterstützung von Bastian Hermreck, Praktikant in der Abteilung Spenden und Sport, konnten die zahlreichen Wünsche und Anregungen jetzt ausgewertet werden.

Im **vorschulischen Bereich** (Kindergärten) wurden insgesamt 230 Fragebögen verteilt. Davon wurden 80 Fragebögen zurückgeschickt. Im **schulischen Bereich** (Paul-Moor-Schule) wurden 154 Fragebögen verteilt.

Davon wurden 22 Fragebögen zurückgeschickt. Das Interesse in beiden Altersgruppen liegt vornehmlich bei den Ballsportarten (Fußball, Basketball), Radfahren, Reiten, Turnen, Leichtathletik und Schwimmen. Die Anfragen nach Sport-Angeboten in der Freizeit kommen vor allem aus den Städten Bersenbrück, Bramsche und Quakenbrück.

Wie geht es weiter?

In den nächsten Monaten wird – auch gemeinsam mit den Sportvereinen in den einzelnen Städten – das Sportangebot, an dem Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen geistigen und körperlichen Voraussetzungen teilnehmen können, kontinuierlich weiterentwickelt.



Foto: fotolia

Sicherlich können in diesem ersten Schritt nicht alle Wünsche erfüllt werden. Ziel ist es, möglichst vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die Freude an Sport und Bewegung in der Gemeinschaft haben, die Teilnahme an Angeboten zu ermöglichen bzw. neue Angebote zu entwickeln.

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, nehmen Sie bitte Kontakt zum HpH-Sport auf.

Petra Böske

WEITERBILDUNGSMASSNAHME



Foto: Landessportbund Niedersachsen

PETRA BÖSKE JETZT VEREINSMANAGERIN

Gemeinsam mit 17 Führungskräften aus niedersächsischen Sportvereinen hat Petra Böske, HpH-Abteilungsleiterin Spenden und Sport (vordere Reihe, links) die Vereinsmanager-Ausbildung beim LandesSportBund Niedersachsen (LSB) erfolgreich abgeschlossen. Die Weiterbildungsmaßnahme im Haus des Sports in Hannover umfasste 60 Lerneinheiten mit den Schwerpunkten Kommunikation, strategische Vereinsentwicklung, Zusammenarbeit und Mitarbeitermanagement. Am Ende

des Lehrgangs erhielten die Lehrgangs-Absolventen die Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbundes „Vereinsmanager/in C“ von LSB-Lehrgangsführer Manfred Seifert (hintere Reihe, links) ausgehändigt. Mit dieser Weiterbildung hat Petra Böske, die neben ihrer A-Trainer-Lizenz / Volleyball ebenfalls die Übungsleiter-Lizenz C - Breitensport/Behindertensport besitzt, Wissen erworben, das sie in ihrem neuen Aufgabengebiet „Sport“ bei der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück einsetzen wird.

LSB-Pressemitteilung

SPORT-TIPPS IN KÜRZE

<http://handicapsport.tv>**HANDICAPSPORT
VIDEO-PLATTFORM FÜR DEN
BEHINDERTENSORT**

handicapsport.tv ist die neue Video-Plattform für den Behindertensport. Ein Team von Medien-Spezialisten hat sich zusammen getan, um dem Behindertensport eine eigene, umfassende Bühne zu geben. Ziel ist es, die mediale Präsenz des Behindertensports zu steigern. Zu finden im Internet unter: <http://handicapsport.tv>

www.vbg.de**VERLETZUNGEN VERMEIDEN
TRAININGSHANDBUCH MIT
ÜBUNGEN ZUM THEMA**

Die Präventionskampagne der VBG-Unfallversicherung „Sei kein Dummy“ unterstützt Vereine (u.a. Fußball) mit gezielten Präventionsmaßnahmen. Das Trainingshandbuch mit praktischen Übungen kann im Internet heruntergeladen werden unter:

www.vbg.de/kampagne_seikeindummy/2_Training/training_node.html

www.spiegel.de**ENERGYDRINKS
GIGANTISCHE KOFFEINKON-
ZENTRATION**

Das Team Lebensmittel vom Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. warnt vor Energydrinks. Das kurze Interview auf Spiegel online ist zu lesen unter:

www.spiegel.de/spiegel/vorab/energydrink-verbot-fuer-minderjaehrige-a-1014568.html

www.drs.org**ROLLSTUHL-SPORT
AKTUELLE INFORMATIONEN
ZUM THEMA**

Die erste 2015er Ausgabe des Kommunikationsverteilers des Deutschen-Rollstuhl-Sportverbandes e.V. liegt vor. Der Kommunikationsverteiler informiert über aktuelle Ausschreibungen und Veranstaltungshinweise aus der Rollstuhlsport-Szene. Im Internet ist der Verteiler abrufbar unter:

www.drs.org/cms/termine-events/kommunikationsverteiler.html

www.green-champions.de**NEUES INTERNETPORTAL
FÜR NACHHALTIGE SPORT-
VERANSTALTUNGEN**

Das neue Internetportal „Green Champions 2.0 für nachhaltige Sportveranstaltungen“ www.green-champions.de ist online. Gefördert durch das Bundesumweltministerium hat es der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule (DSHS) Köln und dem Öko-Institut Darmstadt entwickelt. Auf dem Portal können sich Veranstalter und Interessierte über konkrete Handlungsmöglichkeiten zur Planung und Ausrichtung von nachhaltigen Sportveranstaltungen informieren, Checklisten nutzen und Praxisbeispiele recherchieren.

www.paritaet-nrw.org**BARRIERE-CHECKER
VERANSTALTUNGEN
BARRIEREFREI PLANEN**

DER PARITÄTISCHE NRW hat die Broschüre „Barriere-Checker“ herausgegeben, die vom Paritätischen Landesverband Hessen erarbeitet worden ist. Die Broschüre erläutert, wie Veranstaltungen barrierefrei geplant werden können – von der Einladung und Anmeldung bis hin zur Durchführung. Die Broschüre kann im Internet heruntergeladen werden unter:

www.paritaet-nrw.org/content/presse/veroeffentlichungen/barriere_checker/e47705/Barriere-CheckerNRWbarrierefrei.pdf

www.kids-in-motion.eu**FÜNF-FINGER-VERTRAG
REGELN DES SOZIALEN
MITEINANDERS FÜR KINDER**

Zum gemeinsamen Sport gehören auch Regeln des sozialen Miteinanders. Im Sportprogramm „Kids-in-motion“ wird der Fünf-Finger-Vertrag angewendet. Mehr Infos zum Sportprogramm unter www.kids-in-motion.eu. Wer Interesse am Fünf-Finger-Vertrag hat, sollte sich melden unter sport@hph-bsb.de oder bei Petra Böske, HpH-Abteilungsleiterin „Spenden und Sport“, **Telefon 05439 9449-93** (9 bis 15 Uhr).

TERMINE

**MUSICAL AUF
DEUTSCHLANDTOUR**

Nur eine Woche nach dem Auftritt in Quakenbrück geht ein Teil des Ensembles der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück mit der Patsy & Michael Hull Foundation auf große Deutschland-Tournee. Im Rahmen eines bundesweit einzigartigen Musicalprojektes stehen ab dem **18. September 2015** (Premiere in Essen) insgesamt 10 Aufführungsorte auf dem Tourplan. „GRAND HOTEL VEGAS“ ist unter anderem zu sehen am **Mittwoch, 7. Oktober 2015**, in der ÖVB-Arena in Bremen und am **Mittwoch, 4. November 2015**, in der OsnabrückHalle. In Osnabrück findet wie an fünf weiteren Aufführungsorten am Tag der Aufführung eine spezielle Jobmesse für Menschen mit Behinderung statt, auf der Unternehmen ihre inklusiven Ausbildungs- und Jobangebote präsentieren. Weitere Infos unter: www.pm-foundation.de

ANGEBOTE

SPORT FÜR ALLE

Die Sportangebote im HpH-Sport sind für alle an der Bewegung und am Sport interessierten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit unterschiedlichen geistigen und körperlichen Voraussetzungen offen. Für Mitglieder des Vereins für Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück sind die Angebote kostenfrei. Folgende Trainingsgruppe sind aktiv:

Bewegung für Kinder | Bramsche
Bogenschießen | Gehrde
Rollstuhl-Basketball | Bersenbrück
Skate-/Longboard | Bersenbrück
Sportabzeichen | Bersenbrück
Walken | Bersenbrück
Leichtathletik | Bersenbrück

Nähere Informationen über Trainingszeiten und Ansprechpartner unter: www.hph-bsb.de (Sport)

Gemeinsam arbeiten wir seit zwei Jahren
an einer großen Musical-Aufführung.

Bald sind wir bereit
für die grandiose
Bühnen-Show!

» Willkommen im GRAND HOTEL VEGAS «
heißt es am 11. September 2015, ab 19.30 Uhr
in der Artland Arena in Quakenbrück.

AKTION
MENSCHEN

Kartenvorbestellungen und Informationen ab sofort unter
Telefon 05439 9449 93 oder sport@hph-bsb.de
(Preise: 25 € Erwachsene / 18 € Schüler)

Spendenkonto · Kreissparkasse Bersenbrück
IBAN DE75 2655 1540 0010 0010 06



Patsy & Michael
Hull Foundation

Heilpädagogische Hilfe
Bersenbrück





Seit mehr als 30 Jahren ist der persönliche Lebensstil der Familie Walter von dem Respekt vor „Natur und Mensch“ geprägt. Biologisch erzeugte, hochwertige Lebensmittel sind Grundlage ihrer Ernährung geworden. Umweltbewusstsein und soziale Verantwortung sind selbstverständlich. Ausgehend von einem Bioladen gegen Ende der 1970er Jahre konnte die Familie das heutige Unternehmen (Ulrich Walter GmbH in 49356 Diepholz) mit der bekannten Marke „Lebensbaum“ aufbauen und zu einem der bedeutendsten und bekanntesten Unternehmen im Biohandel entwickeln. Dabei konnte man sich stets auf Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten verlassen. Weitere Informationen unter www.lebensbaum.de

Die TEEVIELFALT-Schachteln werden von Silvia Kütke (rechts) im Verkaufsraum einladend präsentiert. Fachkraft Hubert Plog und Werkstättenmitarbeiterin Maria Holm können das Ergebnis ihrer Arbeit direkt im Laden an der Robert-Bosch-Straße in Bersenbrück in Augenschein nehmen.

Foto: Claudia Casamento

KRÄUTER, TEES UND GEWÜRZE IN BIOQUALITÄT

„LEBENSBAUM“ INTEGRIERT UMWELT- UND SOZIALASPEKTE

ARBEITS-AUFTRÄGE AN DIE BERSENBRÜCKER
GEMEINNÜTZIGEN WERKSTÄTTEN

TEEVIELFALT – 15 besondere Köstlichkeiten in feinsten Bioqualität. Mit diesem Aufdruck versehen lädt das Lebensbaum-Produkt in der dekorativen Schachtel Kunden der Sinn & Spiel-Läden in Bramsche und Bersenbrück zum Kauf ein. Kaum jemand weiß, dass nur wenige Meter hinter dem Sinn & Spiel-Laden im Gebäude der Heilpädagogischen Hilfe in Bersenbrück an der Robert-Bosch-Straße mehr als 30 Mitarbeiter/innen tagtäglich damit beschäftigt sind, dieses Produkt der Firma Ulrich Walter GmbH (Diepholz) in einzelnen, sorgfältigen Arbeitsschritten verkaufsfertig zusammenzustellen.

„Insgesamt werden innerhalb eines Monats etwa 180.000 Tee-Beutel in verschiedenen Arbeitsschritten für den Verkauf vorbereitet“, erläutert Hubert Plog, Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten.

Überschaubare Größe

Speziell für den Verpackungs-Auftrag des Produkt-Angebots „TEEVIELFALT“ bedeutet dieses: 15 unterschiedliche Tee-Sorten werden nach Vorgabe des Auftraggebers in eine Schmuck-Schachtel eingelegt. Dabei sind die Anzahl, die Reihenfolge und die Richtung,

in denen die einzelnen Aufgussbeutel, die in Tütchen kuvertiert in Großmengen angeliefert werden, exakt vorgegeben.

Auge-Hand-Koordination

„Damit unsere Mitarbeiter mit den unterschiedlichen geistigen und körperlichen Voraussetzungen diesen Auftrag weitgehend eigenständig bearbeiten können, werden unsererseits Vorrichtungen und Maßnahmen entwickelt und realisiert, welche die Arbeitsschritte erleichtern“, gibt Hubert Plog einen Einblick in sein Aufgabengebiet. Von der Kennzeichnung der angelieferten Rohware, über die analoge, für alle Arbeitsgruppenmitglieder sichtbare Kennzeichnung auf den Stapelkästen, über die Planung der einzelnen, aufeinander abgestimmten Arbeitsschritte bis hin zu Team-Bildung und Aufgabenverteilung wird jeder Schritt geplant, vorbereitet und erprobt. Und zwar immer im direkten Zusammenspiel zwischen den Mitarbeitern und Teamleitern.

Wichtige Elemente, die bei der Abwicklung des „Lebensbaum“-Auftrags geschult werden, sind unter anderem die Auge-Hand-Koordination, das Arbeiten mit Mengen und Richtungen, das Erledigen von komplexen Aufgaben wie Einteilung, Vorbereitung und Gestaltung von Arbeitsplätzen, die Sicherung von Qualität, die Übernahme von Kontrollmaßnahmen wie regelmäßige Füllgewichtskontrollen sowie Etikettier-



In durchdachten Arbeitsschritten werden die kuvertierten Lebensbaum-Teebeutel sorgfältig in der Arbeitsgruppe der Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten für den Verkauf in Schachteln verpackt.

Foto: Silvia Kütke

Aufgaben. „Sorgfalt ist beim Umgang mit Lebensmitteln äußerst wichtig“, betont Hubert Plog, „Im Besonderen natürlich auch bei den Lebensbaum-Produkten, da es sich um hochwertige Produkte handelt.“ Diese hochwertigen Artikel sind, der Unternehmensphilosophie der Firma Ulrich Walter GmbH entsprechend, nur in ausgewählten Fachgeschäften zu erhalten. Dazu zählen in Bersenbrück und Bramsche die Sinn & Spiel-Läden der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück. „Wir nutzen die Sortimentsvielfalt der Lebensbaum-Produkt-Linien und aktualisieren in regelmäßigen Abständen unser Sortiment“, gibt Petra Böske, Leiterin der beiden Sinn & Spiel-Läden, einen Einblick in die Arbeitsweise ihrer Mitarbeiterinnen, die für ein Kunden-Beratungsgespräch während der Öffnungszeiten gerne zur Verfügung stehen.

Petra Böske



KONTAKT

SINN & SPIEL
Robert-Bosch-Str. 3-7, Bersenbrück
Am Markt 2, Bramsche
Ansprechpartnerin:
Petra Böske, Leiterin Abtlg.
Spenden und Sport
Telefon 05439 9449-93
boeske@hph-bsb.de

BERATUNGSSTELLE

ANSPRUCH AUF GRUNDSICHERUNG

Bundessozialgericht hat entschieden: Volljährige, die bei ihren Eltern leben, erhalten Unterstützung. Generell haben alle volljährigen Menschen mit Behinderung, die bei ihren Eltern leben, einen eigenen Anspruch auf Grundsicherung (unbedingt mit Volljährigkeit einen Antrag auf Grundsicherung stellen!). Sie wurden bisher als Haushaltsangehörige (Regelbedarfsstufe 3 = 313 €) berücksichtigt.

Im Juli 2014 hat das Bundessozialgericht darüber hinaus in 3 Fällen entschieden, dass volljährige Menschen mit Behinderung, die bei ihren Eltern wohnen, einen Anspruch auf Berücksichtigung als Haushaltsvorstand (Regelbedarfsgruppe 1: 2014 = 391 €) haben. Da noch keine allgemeine Begründung des Bundessozialgerichts vorliegt, können die Sozialämter noch nicht tätig werden. Um die Frist und eventuelle Ansprüche aus 2014 zu wahren, ist es aber ratsam, einen Überprüfungsantrag beim Sozialamt Ihrer Gemeinde zu stellen (sofern dies noch nicht geschehen ist).

In vielen Fällen empfiehlt das Sozialamt die Ruhend-Stellung des Antrages bis zur Veröffentlichung der Urteilsbegründung und sendet vorformulierte Schreiben zu. Dies ist unbedenklich, sofern Sie darauf achten, dass die Schreiben sich auf die Regelbedarfsstufe 1 beziehen. Leben die volljährigen Menschen in einem Wohnheim o.ä. oder beziehen eine Rente (ohne ergänzende Grundsicherung) sind sie von diesen Regelungen nicht betroffen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Beratungsstelle.

Adelheid Ratermann



KONTAKT

Beratungsstelle | Haus Mittendrin
Ansprechpartnerin:
 Adelheid Ratermann
 Franz-Hecker-Str. 20
 49593 Bersenbrück
 Telefon 05439 6029888
 ratermann@hph-bsb.de

BERATUNGSSTELLE

WAS BRINGT DAS NEUE PFLEGESTÄRKUNGSGESETZ I?

Pflegeleistungen erhöht: Seit dem 01.01.2015 ist das Pflegestärkungsgesetz I in Kraft getreten. Darin enthalten sind Erhöhungen und die Flexibilisierung der Pflegeleistungen. Besonders informieren wir hier zum Bereich häusliche Pflege, also ohne Pflegedienst oder stationäre Leistungen.

In der nachfolgenden Tabelle ist veranschaulicht, in welchem Maß sich das Pflegegeld für die häusliche Pflege (also kein Pflegedienst) verändert hat:

STUFE DER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT	LEISTUNGEN 2014 PRO MONAT	LEISTUNGEN AB 2015 PRO MONAT
Pflegestufe 0 (mit eingeschränkter Alltagskompetenz, Demenz)	120 €	123 €
Pflegestufe I	235 €	244 €
Pflegestufe I (mit eingeschränkter Alltagskompetenz, Demenz)	305 €	316 €
Pflegestufe II	440 €	458 €
Pflegestufe II (mit eingeschränkter Alltagskompetenz, Demenz)	525 €	545 €
Pflegestufe III	700 €	728 €
Pflegestufe III (mit eingeschränkter Alltagskompetenz, Demenz)	700 €	728 €

Die Leistungen für **Kurzzeit- und Verhinderungspflege** sind auf jeweils **1.612 Euro** angehoben worden. Auch die Dauer, für die Verhinderungspflege ist von 4 Wochen auf 6 Wochen angehoben worden. Außerdem können nicht ausgeschöpfte Ansprüche in den Bereichen Kurzzeit- oder Verhinderungspflege unter bestimmten Voraussetzungen gegenseitig berücksichtigt werden, z.B. können bis zu 50 % der Leistungen der Kurzzeitpflege (bis zu 806 Euro) zusätzlich für die Verhinderungspflege ausgegeben werden.

Neu ist auch, dass jetzt alle Pflegebedürftigen der Pflegestufen I-III **zusätzliche Betreuungsleistungen** in Höhe von **104 Euro** erhalten, ohne dass dies extra beantragt werden muss. Dieser Betrag kann über einen Familien unterstützenden Dienst (z.B. Freizeit & Reisen, Frau Ellen Klimanek) zur Betreuung des Pflegebedürftigen eingesetzt werden.

Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen werden ab 2015 mit **4.000 Euro** (vorher 2.557 Euro) bezuschusst. Wohnen mehrere Pflegebedürftige zusammen, kann sich dieser Betrag auf 16.000 Euro erhöhen. Übliche Maßnahmen sind z.B. Schaffung eines barrierefreien Badezimmers oder der Einbau einer Rampe.

Dies sind einige Beispiele, bei Fragen wenden Sie sich gern an die Beratungsstelle.

Adelheid Ratermann



10 Jahre lang begleitete Wolfgang Schapper (2.v.r.) als Vorsitzender des Förderkreises ZNS Langenfeld die Arbeit der Reha-Aktiv Bersenbrück mit und für Menschen mit neurologischen Beeinträchtigungen. Zu seinem Abschied dankten (von links) Martin Heidemann (Fachkraft), HpH-Geschäftsführer Guido Uhl und Petra Böske (Abteilungsleiterin Spenden und Sport) dem Gast aus dem rheinländischen Langenfeld für sein großes Engagement. Foto: Andreas Meyer

REHA-AKTIV BERSENBRÜCK

HpH ZEHN JAHRE LANG BESONDERS UNTERSTÜTZT

HpH-GESCHÄFTSFÜHRER GUIDO UHL DANKT WOLFGANG SCHAPPER FÜR PERSÖNLICHES ENGAGEMENT

Der Förderkreis ZNS Langenfeld unterstützt seit 10 Jahren mit hohen Fördersummen das Berufliche Rehabilitationszentrum und das Neurologische Pflegezentrum der Reha-Aktiv Bersenbrück. Während dieser Jahre war das Engagement des ZNS-Förderkreises in Bersenbrück überaus eng verbunden mit dem persönlichen Einsatz von Wolfgang Schapper, Mitgründer und langjähriger Förderkreis-Vorsitzender. Nach 26 Vorstands-Jahren hat Wolfgang Schapper mit Ablauf des vergangenen Jahres sein Amt in jüngere Hände gelegt. Der Träger des Bundesverdienstkreuzes ließ es sich nicht nehmen, in Bersenbrück persönlich Abschied zu nehmen. Gleichzeitig überzeugte er sich vor Ort, dass die Spendenmittel des Förderkreises ZNS Langenfeld zweckmäßig und korrekt eingesetzt werden.

Im Rahmen des traditionellen ZNS-Dankfestes in Langenfeld (Rheinland) hatte der Förderkreis-Vorstand eine weitere Spende in Höhe von 5.000 € an das Berufliche Rehabilitationszentrum überreicht. Petra Böske, Abteilungsleiterin „Spenden und Sport“ der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück (HpH), war der Einladung nach Langenfeld gefolgt. Sie hatte den überdimensionalen Scheck entgegengenommen und allen Unterstützern für das große Engagement gedankt.

Korrekte Verwendung

Wolfgang Schapper überzeugte sich in Bersenbrück zum Ausklang seiner Vorstands-Amtszeit über die korrekte Verwendung der jüngsten Fördermittel, die die Anschaffung einer Therapie-Computer-Software ermöglicht hatten. Insgesamt hat der Förder-

kreis ZNS Langenfeld die Arbeit der Reha-Aktiv Bersenbrück in den vergangenen Jahren mit knapp 90.000 € unterstützt. HpH-Geschäftsführer Guido Uhl dankte Wolfgang Schapper und dem Förderkreis ZNS Langenfeld für das über Jahrzehnte währende wirkungsvolle Engagement. Als kleines Dankeschön überreichte Guido Uhl eine Osnabrücker-Landpartie-Präsentbox und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Verbindung zum Förderkreis in Langenfeld und zum „Privatmann“ Wolfgang Schapper weiterhin bestehen bleibt.

Petra Böske



KONTAKT

Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück
 HpH-Spenden
Ansprechpartnerin:
 Petra Böske, Leiterin Abtlg. Spenden und Sport
 Robert-Bosch-Straße 3-7
 49593 Bersenbrück
 Telefon 05439 9449-93
 boeske@hph-bsb.de

PORSCHE-DIESEL-TRECKER VERSTEIGERT

LIONS CLUB BERSENBRÜCK-HASETAL SORGT MIT SPENDENPROJEKT FÜR AUFSEHEN

Mit einem ganz besonderen Projekt setzte der Lions Club Bersenbrück-Hasetal ein weiteres Zeichen seines sozialen Engagements. Zugunsten der Paul-Moor-Schule Bersenbrück versteigerte der Lions Club Bersenbrück-Hasetal einen Porsche-Diesel Junior Trecker. Der stattliche Erlös von 7000 Euro kommt der Paul-Moor-Schule Bersenbrück zugute. Und darüber hinaus profitieren die Jugendlichen in der Einrichtung der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück (HpH) noch sehr viel nachhaltiger von dem Spendenprojekt der ganz besonderen Art.

„Wir kauften einen schrottreifen Porsche-Diesel-Trecker und stellten ihn der Paul-Moor-Schule zur Sanierung zur Verfügung“

(Herman Weißenfels)

Als Mitglied des Porsche-Diesel-Clubs Europa (PDCE) begeisterte sich der Bramscher Herman Weißenfels für ein Porsche-Projekt, das Jugendlichen weitreichende schulische und berufliche Perspektiven eröffnet. Unter dem Motto „Aus der Lethargie in die Kreativität“ bietet der PDCE bundesweit Trecker-Sanierungs-Projekte an. „Wir kauften einen schrottreifen Porsche-Diesel-Trecker und stellten ihn der Paul-Moor-Schule zur Sanierung zur Verfügung“, erinnerte der ehemalige Präsident des Lions Clubs Bersenbrück-Hasetal, Herman Weißenfels.

Unter dem Leitgedanken „Aus der Region für die Region“, griff der Bramscher Bauunternehmer die Porsche-Projektidee auf und stieß damit bei seinen Mitstreitern im Lions Club



Initiator Herman Weißenfels und der derzeitige Präsident des Lions Club Bersenbrück-Hasetal, Dr. Hermann Meyer (Mitte v.re.), überreichten den Scheck an den Vorstandsvorsitzenden der HpH, Josef Heile, und den Leiter der Paul-Moor-Schule, Dr. Axel Kreutzer. Foto: Christine Saemann

Bersenbrück-Hasetal auf breite Zustimmung. Nicht mehr wiederzuerkennen war der einstige Porsche-Schlepper, nachdem ihn die Paul-Moor-Schüler in Allianz mit Jugendlichen der Berufsbildenden Schulen Bersenbrück (BBS) von Grund auf saniert hatten. „Ich habe mir einen Traum erfüllt“, sagte Hans-Bernd Bode, nachdem sich Herman Weißenfels als Auktionator betätigt hatte und das Ersteigerungsgebot in Höhe von 11.200 Euro festgeklopft hatte.

Im November 2014 wurde der strahlend-rot glänzende Porsche-Diesel-Junior 108 aus dem Kreis der Lions Club-Mitglieder an den neuen Besitzer übergeben. Der derzeitige Präsident des Lions Clubs Bersenbrück-Hasetal, Dr. Hermann Meyer, gratulierte dem neuen Besitzer und bedankte sich bei

Herman Weißenfels: „Mit außerordentlich großem Engagement hat er sich für dieses besondere Projekt eingesetzt“, betonte Dr. Meyer. Neben der großen finanziellen Unterstützung, die der Paul-Moor-Schule aufgrund dieses Projektes zuteil wurde, profitieren die Jugendlichen noch in ganz anderer Weise: „Drei Trecker-Projekt-Teilnehmer erhalten eine Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt“, betonte der Leiter der Paul-Moor-Schule, Dr. Axel Kreutzer, der sich sehr für die beispielhafte Unterstützung des Lions Clubs Bersenbrück-Hasetal bedankte.

Christine Saemann



Foto: Fahrrad-Express

NEUER DAMPF- REINIGER FÜR DEN „FAHRRAD- EXPRESS“



JETZT NOCH PROFESSIONELLER

Freunde der Paul-Moor-Schule Bersenbrück zeigten, was ehrenamtlich möglich ist: Die gemeinsame Tannenbaumaktion der katholischen Arbeitnehmerbewegung, der Landjugend und des Pfarreirates aus Hopsten brachte einen Spendenerlös von 1.388 Euro für die Fahrradwerkstatt „Fahrrad-Express“ der Paul-Moor-Schule ein. Dieses langjährige Engagement von Christa und Hermann Huil in der katholischen Kirchengemeinde Hopsten führte dazu, dass Teamkoordinator und Initiator der Paul-Moor-Schule Fahrradwerkstatt Torsten Westerkamp mit seinen „fleißigen Schülern“ Pascal Böske und Hermann Schulze-Nünning demonstrierte, wie die Schüler am Fahrrad arbeiten können. Schulleiter Dr. Axel Kreutzer bedankte sich ganz herzlich für das hervorragen-

de Engagement von Familie Huil, die durch Adele und Theo Frerker auf die Paul-Moor-Schule aufmerksam gemacht worden sind. Deren Enkelsohn Johannes besucht seit vielen Jahren



Gemeinsam stark für die Paul-Moor-Schule im Einsatz. Foto: Maren Friedrich

BSB Reifen & Fahrzeugservice spendet: Die Fahrradwerkstatt „Fahrrad-Express“ der Paul-Moor-Schule darf sich über die großzügige Spende in Höhe von 580 € freuen. Überreicht wurde diese Spende von Sebastian Fürst (2.v.re.) vom BSB Reifen & Fahrzeugservice in Bersenbrück.

Beim „Tag der offenen Tür“ auf dem Gelände an der Robert-Bosch-Straße hatte das Unternehmen anlässlich der Vorstellung des neuen Angebotes „BSB macht mobil – Neu- & Gebrauchtwagen“ um Spenden für die Arbeit der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück (HpH) gebeten.

Der BSB Reifen & Fahrzeugservice ist seit Jahren Partner der HpH und ihrer Paul-Moor-Schule und stellt unter anderem im Rahmen von Maßnahmen zur Berufsvorbereitung Praktikumsplätze für Paul-Moor-Schüler zur Verfügung.

Die Schüler Hermann Schulze Nünning, Pascal Böske und Naweed Anwar Doschke (Foto von links) freuen sich über die finanzielle Unterstützung, die Sebastian Fürst bei seinem Besuch im „Fahrrad-Express“ am Bersenbrücker Bahnhof mitgebracht hatte. Die Spende wird von der Schülerfirma investiert in einen Dampfreiniger, der zur Freude der jungen „Fahrrad-Express“-Mitarbeiter die Fahrradpflege enorm erleichtern wird.

Fahrrad-Express

die Paul-Moor-Schule und Tochter Marita Wuller engagiert sich seit vielen Jahren im Vorstand des Elternrates der Paul-Moor-Schule. Dr. Kreutzer zeigte sich überaus beeindruckt vom hilfsbereiten und immer uneigennütigen Engagement der „Generation“ Huil und Frerker. Teamkoordinator Torsten Westerkamp kann jetzt neues Werkzeug für seine „Fahrradspezialisten“ anschaffen, so dass in der Fahrradwerkstatt „Fahrrad-Express“ am Bersenbrücker Bahnhof noch professioneller gearbeitet werden kann.

Maren Friedrich

BERSENBRÜCKER GEMEINNÜTZIGE WERKSTÄTTEN

ERLÖS FLIESST IN NEUEN SNOEZELBEREICH

PENTER HANDARBEITSDAMEN SPENDEN



Freude bei den Mitarbeitern der Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten über Spende: Werkstattleiter Hartmut Baar, Liesel Gertz, Mitarbeiter Ralf Dobbhoff, Anita Müller, HpH-Geschäftsführer Guido Uhl und der Technischer Leiter Martin Heimbrock. (v.l.) Foto: Christine Bokeloh

Ob es die Überdachung eines Fahrradständers ist, die Anschaffung einer für Menschen mit Behinderung spezialisierten Bohrmaschine betrifft oder ob es sich um die Neuausstattung des werkstattinternen Mitarbeiterkiosks handelt: Die Frauengruppe der Penter Handarbeitsdamen hat in den Häusern der Bersenbrücker Werkstätten im vergangenen Jahrzehnt unzählige sichtbare und unsichtbare Spuren hinterlassen.

Auch in diesem Jahr war es wieder so weit und die Belegschaft der gemeinnützigen Einrichtung aus der Bersenbrücker HpH-Familie konnte einen stolzen Spendenbetrag entgegennehmen. Nachdem Geschäftsführer Guido Uhl schon beim Öffnen des ersten Um-

schlags große Augen machte, zückte Liesel Gertz einen zweiten Briefumschlag aus ihrer Handtasche. Das erste, mit 2.500 Euro gefüllte Kuvert hatte die 8-köpfige Frauengruppe mit Einnahmen aus ihrem Heimatbasar in Pente sowie von dem HpH-Adventsbasar in Bersenbrück im vergangenen November gefüllt. Den zweiten Umschlag gab's in diesem Jahr zudem obendrauf, hierin waren weitere 500 Euro enthalten, die sich die Damen beim Anfertigen von 3 zusätzlichen, auf Bestellung hergestellten Tischdecken erwirtschafteten.

Bereits seit 2004 spenden die Frauen vom Handarbeitskreis Pente ihre Erlöse an die Einrichtung der Heilpädagogischen Hilfe in Bersenbrück. „Mit Ihrer bewundernswerten Kreativität, Geduld und Schaffenskraft unterstützen Sie nachhaltig die Menschen mit Beeinträchtigungen“, dankte Hartmut Baar dem Handarbeitskreis für den uneigennütigen Einsatz. Während mit den Erlösen der beiden vergangenen Jahre maßgeblich der Aufbau der HpH-Kunstwerkstatt sowie die Einrichtung eines Mitarbeiterkiosks realisiert werden konnte, wird die diesjährige Spende die Renovierung des Snoezelraums in den Werkstätten in Bersenbrück ermöglichen.

Martin Heimbrock



PAUL-MOOR-SCHULE

KULINARISCH ÜBERZEUGT

DR. LUDWIG SCHULZE UNTERSTÜTZT DIE SCHÜLERFIRMA „SCHÜLERZAUBER“: Die Freude über besondere kulinarische Genüsse sorgte dafür, dass der Osnabrücker Kinderpsychiater Dr. Ludwig Schulze (3.v.li.) die Schülerfirma „Schülerzauber“ der Paul-Moor-Schule Bersenbrück besuchte. „Sie haben uns ganz hervorragend versorgt“, sagte er, als er die pädagogischen Fachkräfte Heike Bertke (2.v.li.) und ihre Kollegin Henny Piwowar (2.v.re.) in der Lehrküche der Paul-Moor-Schule besuchte.

Mehrfach hatte der Mediziner und Vorsitzende des Osnabrücker Kinderschutzbundes die Schülerzauber-Buffets dankbar in Anspruch genommen. Zuletzt in seiner Eigenschaft als Mitglied der Freimaurerloge „Zum Goldenen Rade“, Osnabrück. Zusammen mit seinen Logen-Brüdern sorgte er nun für eine Finanzspritze, die der Schülerfirma zugutekommt. Entgegennehmen durfte sie der Leiter der Paul-Moor-Schule, Dr. Axel Kreuzer: „Wir bedanken uns ganz herzlich für diese wertvolle Unterstützung und für die Wertschätzung unserer Dienste“, betonte Dr. Kreuzer (3.v.re.) im Kreis seiner Mitarbeiterinnen und Schülern.

Christine Saemann

HÜLSMANN
ELEKTRO- & KÄLTETECHNIK

- Elektronik-Einstellungen
- Fahrer auf Klimatechniken
- Fachhandel für Elektromaterial
- Bauservice

Am TÜV 6 · 49593 Bersenbrück · Tel. 05439 / 13 11
info@huelmann-ek.de · www.huelmann-ek.de

HÜLSMANN Haustechnik
Fachmarkt

Prägerhagenstr. 70a · 49593 Bersenbrück
Tel. (05439) 902790 · www.buecherwelt-bsb.de
E-Mail: info@buecherwelt-bsb.de
www.huelmann-bsb.de

Bücherwelt

Schulstraße 2 · 49593 Bersenbrück
Tel. (05439) 902790 · www.buecherwelt-bsb.de
E-Mail: info@buecherwelt-bsb.de
Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 7:30 - 18:00 Uhr & Sa. 8:30 - 13:00 Uhr

BRILLENMODE

SCRIBA

Braunschweig Str. 4
49593 Bersenbrück

So schön kann Energiesparen sein.

DUETTE mit Klimazone.
Spart wertvolle Heizenergie.

KAMLAGE
HEIMTEXTILIEN

Bokeler Straße 6 · 49593 Bersenbrück
Tel. 05439/3112 · Fax 05439/1258

Tees und Gewürze ohne Aromastoffe, Geschmacksverstärker und Zinkstoffsäure ab 1,99 €

Sinn & Spiel
Spielen · Schenken · Dekorieren

49565 Bramsche, Am Markt 2, Telefon 05461 706570
49593 Bersenbrück, Robert-Bosch-Str. 3-7, Telefon 05439 944920

IMMER IN BEWEGUNG ...

PFAU-Tec
by PFIFF

Wilhelmstr. 49 · 49610 Quakenbrück · Tel. (05431) 902046

Ob groß ob klein - wir haben für jeden was dabei

GREWING
individuell ausgezeichnet ökologisch

rad + spiel Fachgeschäft
Mittelstraße 4 · 49593 Bersenbrück
Fon: 05439 / 2458 · Fax: 05439 / 3635
E-Mail: info@growing-online.de · www.growing-online.de

BKK Diakonie
Von Mensch zu Mensch ...

460€ Arbeitsmarkt-Insider

- Achtstimmiges Budget + Osteopathie + rechtliche Beratung + Stressbewältigung
- Zahngesundheits + Zahnarzt + Professionelle Zahnreinigung + Zahnkassen-Anmeldung pro 2 Jahre
- Schwangerschaft & Familie + Vorsorgeuntersuchungen + viele zusätzliche Leistungen
- Gesundheitsreisen + Reisen in Deutschland + Reisen in Europa + Wochenendreisen
- Bonusprogramm + Bewegung + Stressbewältigung + Prävention & Vorsorge
- Naturheilkunde + Homöopathie + Akupunktur + Akupunktur

... und viele weitere Top-Leistungen unter www.bkk-diakonie.de
Service-Telefon 0321.144-3837



Wir haben etwas gegen Durst:
Unser Wasser



Wasser ist ein Grundbedürfnis
des Menschen. Es ist lebenswichtig.

Wasserwerk Bersenbrück
Tel. 05 26 239 94 25-0
www.wasserwerk-tell.de



Wir setzen Akzente
mit Kreativität
& Kompetenz

Willkommen beim
Malerfachbetrieb Willy Schulte

Gottlieb-Daimler-Str. 1A
49593 Bersenbrück

Telefon 0 54 39 - 60 78 80
Info@maler-schulte.de

- Arbeitslohnvermittlung
- Raumgestaltung
- Gerüstbau
- Reparaturverglasung
- Bodenbelagsarbeiten
- Industriebeschichtungen
- Street-Tattoo
- Farbenfachgeschäft
- Dachbeschichtungen
- Wärmelösesysteme
- Energie-Check

www.maler-schulte.de



Reitpark
Bersenbrück

www.reitpark-bersenbrueck.de